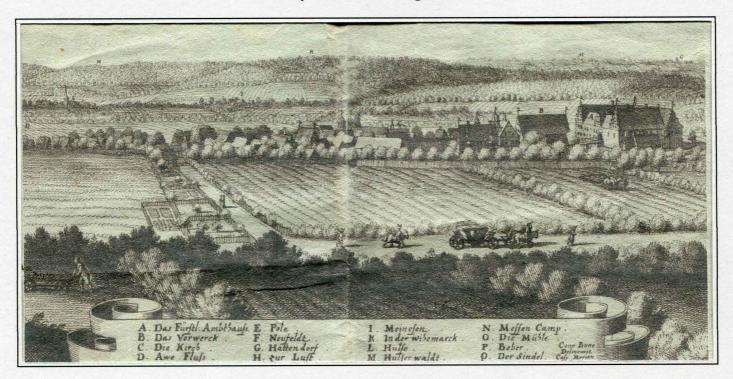
Postal History of the hamlet Lauenau

Die Postversorgung des Fleckens Lauenau von der Botenpost bis zur Landpostverkraftung 1932



Lauenau in the 17th century (based on Merian)

Lauenau ist ein Flecken im Landkreis Schaumburg in Niedersachsen. Er zählt etwa 4400 Einwohner¹ und gehört zur Samtgemeinde Rodenberg. Der Flecken liegt im Deister-Süntel-Tal am Höhenzug Deister, südwestlich von Hannover. Die Weser und der Mittellandkanal verlaufen jeweils in etwa 15 km Entfernung. Mit der Bundesstraße 442 und der Autobahn 2 (Anschlussstelle Lauenau) gibt es günstige Verbindungen nach Hameln und Hannover. Die Rodenberger Aue und der Mühlenbach durchfließen den Ort. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Lauenau)

Ziel des Exponats ist es die Postversorgung der hannoverschen Landbevölkerung am Beispiel des Fleckens Lauenau zu zeigen. Das Exponat beginnt mit Belegen vom Anfang des 17. Jahrhunderts und zeigt die Veränderung bis zum Einführung der Landpostverkraftung 1932 in der Weimarer Republik. Lauenau erhielt erst 1837 eine eigene Poststation. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Flecken zunächst von Privat- und Amtsboten, später von der Churhannoverschen Post, der Post des Königreichs Westphalen und ab 1814 von Königlich hannoverschen Post versorgt. Das Exponat schließt mit der flächendeckenden Aktivität der Reichspost 1932 ab.

Gliederung:

- I. Periode: bis 1837. Lauenau bis zur Einrichtung einer Postexpedition
- II. Periode: 1837 bis 1866. Lauenau im Königreich Hannover bis zur Annektierung durch das Königreich Preußen (1866).
- III. Periode: 1866 bis 1871. Lauenau in der Provinz Hannover im Königreich Preußen.
- IV. Periode: 1871 bis 1918. Lauenau in der Provinz Hannover im Deutschen Kaiserreich.
- v. Periode: 1918 bis zur Einführung der flächendeckenden Landpostversorgung 1932

Heinz K. Selig, Pf. 822, 71608 Ludwigsburg http://www.schaumburgerpostgeschichte.de/

¹ Zum dargestellten Zeitraum (Exponat) ca. 300 bis 500 Einwohner

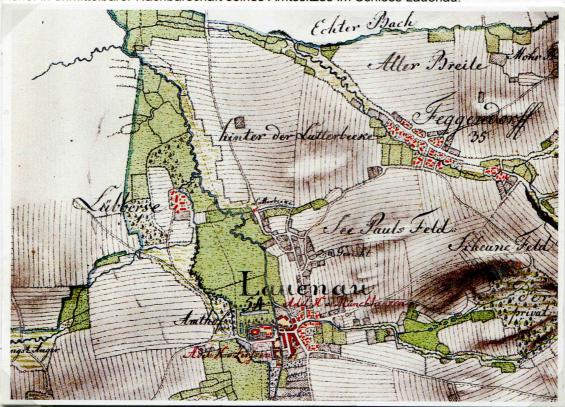
I. Periode: bis 1837. Lauenau bis zur Einrichtung einer Postexpedition

Am Anfang waren die Boten

Im Mittelalter gab es keine Handelsstraße durch das Deister-Süntel-Tal. Lauenau lang politisch am Rand der Grafschaft Schaumburg und verblieb auch nach der Teilung der Grafschaft Schaumburg 1647 in der Randlage, als der Teil des Amtes Lauenau an Hannover fiel.

Die Region um Lauenau verfügt über zahlreiche Burgen, Schlösser, Adels- und Herrensitze, namentlich das Rittergut in Lauenau (Lange Str. - Gut Meysenbug), Schloss Schwedesdorf und Schloss Lauenau (ehemal. Wasserburg). In räumlicher Nähe liegen das Schloss Hammerstein und die Wasserburg von Münchhausen in Apelern, Schloss Rodenberg, Schloss Hülsede und Gut Wormsthal, um einige zu nennen.

Zentrale Figuren des Landadels jener Zeit in Lauenau waren, wie bereits erwähnt, die Mitglieder der Familie von Münchhausen. Als Beispiel sei Otto von Münchhausen, genannt, der seit 1583 Drost auf dem Amtsschloss war. Er begann 1596 mit der Errichtung eines eigenen Schlosses Schwedesdorf auf dem alten Münchhausenschen Burgmannshof in unmittelbarer Nachbarschaft seines Amtssitzes im Schloss Lauenau.



Flecken Lauenau 1782

Kartenausschnitt Sign. Karte N 25564 Staatsbibliothe zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz

Mündliche und schriftliche Nachrichten wurden von alters her durch Boten übermittelt. In der Regel gingen die Boten zu Fuß, selten waren sie beritten. Einen regelmäßigen Dienst von Kanzlei- und Stadtboten gab es bis weit in das 17. Jahrhundert im Raume Lauenau nicht. Den Botendienst versahen die Kanzleiboten des Amtes Lauenau, die Mägde und Knechte der Gutsherren und kirchliche Boten.

Frühe Belege sind Briefe aus der Korrespondenz der Drosten vom und an das Amt Lauenau, Briefe des Landadels der Region untereinander und der Briefverkehr der kirchlichen Administration.

Das Exponat zeigt Beispiele der Korrespondenz der Drosten und des Landadels aus dem 17. und 18. Jahrhunderts. Klangvolle Namen wie Liborius (Börries) von Münchhausen, Jobst Aschen von Wettbergen, Chrstoph Dieterichen von Landesßbergen und Friedrich Christian von Zersen, um nur einige zu nennen.

Die Briefe sind gefaltete Briefbogen, deren Innenseiten den Text und außen die Anschrift zeigen. Mit einem Siegelabdruck aus Siegellack oder einem Petschaft wurden die Briefe geschlossen.

Typisch für den Beleg der Aushändigung eines Botenbriefes waren die sogenannten Präsentationsvermerke auf der Anschriftenseite. Diese dienten als Nachweis für den Aushändigungsort und -tag. (Oft verbergen sich auch Hinweise für die Bearbeitung durch den Adressaten selbst.) Weitere Belege für die Botendienste sind Aushändigungsscheine sogenannten Botenrezepissen. Diese Schriftstücke bestätigen die Übergabe des Botenbriefes mit Ort, Adressat und Datum, oft auch mit dem Hinweis des Botenlohnes. Botendienste lassen sich auch anhand erhaltener Rechnungen von Ämter oder Kanzleien belegen.

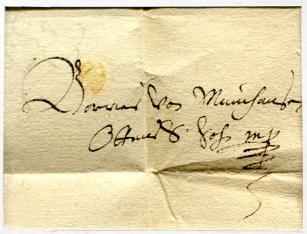
Botenbrief von Lauenau nach Münder

Die Briefe dieser Zeit waren gefaltete Papierbögen, die durch ein Siegel, meist Papiersiegel, verschlossen wurden.









Kanzleibrief , datiert vom 26. Januar 1617, des in Lauenau ansässigen Drosten Liborius (Börries) von Münchhausen an

"Dem Edlen gestrengen Vndt Lantvesten¹ Jobst Aschen von Wettbergen Erbgeseßen² in Münder, Meinem besonders freundlichen liben Oheim"

vierzeilige Ergebenheitsadresse.

Der gefaltete Papierbogen wurde durch das Papiersiegel (Petschaft) des Drosten geschlossen. Das Siegel zeigt einen schreitenden, halbrechts gewandten Zisterzienser-Mönch in weißer Kutte mit schwarzem Überwurf, in der Rechten einen Krummstab, in der Linken einen Buchbeutel haltend. (Ausführung des Siegels unten links.)

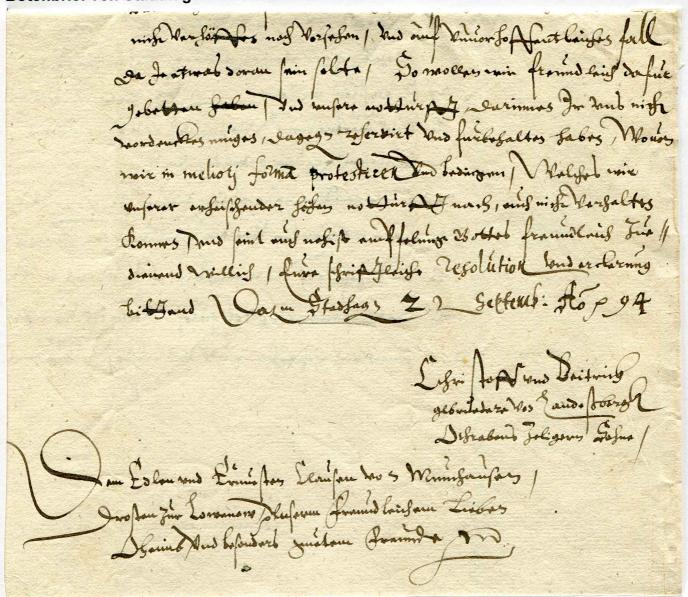
Anmerkung: **Liborius (Börries) von Münchhausen** * 1588 † 1646. Herr auf Lauenau, Droste (Amtmann) zu Lauenau (ab 1627 als Oberhauptmann bezeichnet). ∞ 15.10.1615 Hedwig Elisabeth von Ditfurth (*1598 † nach 1647).

Jobst Asche von Wettberg (1578–1644), verheiratet in 1. Ehe mit Katharina von Alten, in 2. Ehe mit Anna Maria von Berkefeld. 1625 versuchte Rittmeister Jobst Asche von Wettbergen ohne Erfolg, die Burg Calenberg zu verteidigen, als der kaiserliche Feldherr Tilly diese angriff. Als Jobst Asche 1644 starb, bedeutete das auch das Ende der Ritter von Wettbergen.

¹ rechtlich gesicherter Besitzer

² mit erblichem Besitz an einem Ort ansässig

Botenbrief von Stadthagen nach Lauenau 1594



Botenbrief von Stadthagen nach Lauenau (1594) an den Drosten Claus (Clawes, Nicolaus) von Münchhausen. Die Strecke von Stadthagen nach Lauenau beträgt 16 km -> ca. 3 h Gehzeit für den Boten.

(Inhalt des Schreibens: Streit um das Betreiben einer Mühle in Hattendorf.)

Transkriptionsversuch:

"... nicht Verhöffen noch Vorsehen, und auf unuor hoffentleichen fall
Da Je etwas doran sein solte. So wollen wir feundlich dafür
gebetten haben (gestrichen) Und unsere notturfft (ernste Lage) darinnen I(h)r uns nicht
vordencken mugen, dagegn reservirt und furbehalten haben. Wovon
wir in meliorj forma(lia) protestieren und bedingen. Welches wir
unserer erheischenden (erfordern) hohen notturfft nach, euch nicht Verhelten
Konnen Und seint euch nehist empfelung Gottes freundlich Zuedienend willich. Eure schrifftleiche Resolution und erclerung
bittend. Datum Stadhag,(en) 22. Septemb(er) Anno (15)94



Christoff und Beitrich gebruedere von Landesbergh Dihrabens Zeligern Sohne

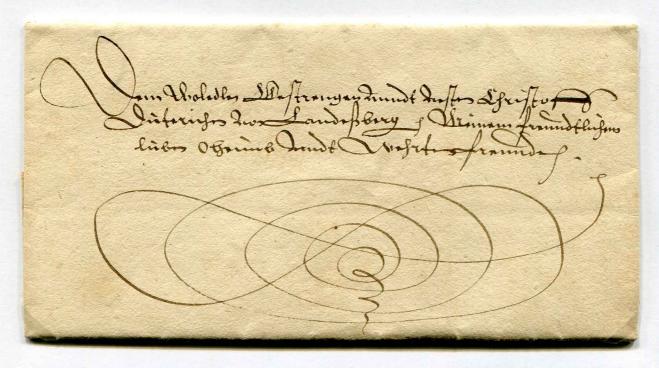
Dem Edlen und Treuesten Clausen von Munchausen, Drosten zur Lowenow, (Lauenau) Unserm Freundleichem Lieben Oheimb Und besonders guetem Freunde. Amen"

Anmerkung:

Claus (Clawes, Nicolaus) von Münchhausen (31.3.1560-10.1.1617) und Ursula von Quitzow (14.2.1566-6.3.1610). Claus von Münchhausen kommt aus der Linie Apelern und war Drost in Lauenau. Er vertrat als Beamter den Verwaltungsbezirk Lauenau in militärischer, jurisdiktioneller und polizeilicher Beziehung an Stelle des Landesherrn.

Botenbrief von Lauenau nach Wormsthal

Oft wurde Papier verwendet, das aus der regionalen Papiermühle von Arensburg bei Bückeburg zugeordnet werden kann. Der Nachweis wird durch das Wasserzeichen erbracht. Hier ein Muster, welches das Wappen der Grafschaft Schaumburg nachempfunden wurde.



Kanzleibrief, datiert vom 26. Januar 1620, des in Lauenau ansässigen Drosten Liborius (Börries) von Münchhausen an Christoff Dieterisch von Landsberg in Wormsthal.

"Dem Woledlen Gestrengen undt¹ vesten² Chistoff

Dieterichen von Landesberg. Meinem freudlichem

lieben Oheimb und Werten freunde"

Autographen von **Liborius (Börries) von Münchhausen** mit dem Zusatz Otto sein Sohn (gemeint ist Otto von Münchhausen 1561 – 1601, Vater von Borris)





Oben:

Petschaft Borries von Münchhausen

Unten:

Wasserzeichen der Pa Arensburg





Anmerkung: **Liborius (Börries) von Münchhausen** * 1588 † 1646. Herr auf Lauenau, Droste (Amtmann) zu Lauenau (ab 1627 als Oberhauptmann bezeichnet). ∞ 15.10.1615 Hedwig Elisabeth von Ditfurth (*1598 † nach 1647).

Herren von Landesbergen (auch: Landesberg oder Landsberg) waren eine niedersächsisch-westfälische Adelsfamilie. Die Familie bekam ein Lehen übertragen, das sie in Stadthagen, Wormsthal, Rinteln, Bad Münder und Loccum begünstigte. Das Geschlecht stellte im 16. Jahrhundert den gräflich schaumburgischen Rat Christoph von Landesbergen der von Stadthagen aus wirkte und in Wormsthal lebte.

¹ Hier "und"

² Hier "besten" - von "v" noch nicht nach "b" gewechselt.

Botenbrief von Lauenau nach Münder

Die Briefe dieser Zeit waren gefaltete Papierbögen, die durch ein Siegel, meist Papiersiegel, verschlossen wurden. Typisch für die Aushändigung der Botenbriefe waren die **Präsentationsvermerke**. Diese befinden sich meist auf der Anschriftseite. Sie dokumentieren Ort, Tag und teilweise die Uhrzeit der Aushändigung.



Botenbrief vom Lehrer und Prediger Johannes Hieronymus Zimmermann, Lauenau nach Münder an Herrn von Wettberg, datiert 16. September 1620. Botenweg 1,4 km. (Zu beachten der Präsentationsvermerk.)

"Dem Wohledlen Gestrengen Ernudsen¹ unndt Manhafften Tobes Luhen von Wetbangen² Ritmeister³ Erssaßen Zu Munder. Meinen besonders großgunstigen lieben Tumhern⁴ hier

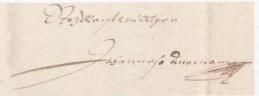
Praesen(atum): Munder de(dem)⁵ 17. (Septem)bris zu Eigenhand(en) D(at)o 1620"

Das adlige Geschlecht der **Herren von Wettberg** war bis ins 17. Jahrhundert im südwest-niedersächsischen Gebiet an der Oberweser und an der mittleren Leine ansässig. Das gleichnamige Stammhaus bei Hannover wurde 1338 zerstört. Ein Zweig wanderte im 15. Jahrhundert ins Baltikum aus, wo Mitglieder der Familie als livländischer Stiftsvogt und Gesandter des preußischen Ordensmeisters erscheinen. Die Namensform wechselte zwischen Watbergen, Wetberghe, Wet(d)berch, Weddeberch, Wedberg und Wettberg.

Anfang des 15. Jahrhunderts verstärkten sich die Lehensbindungen der Wettberger an die Grafen von Schaumburg, zugleich ließ sich ein Zweig der Familie in der kleinen Stadt Münder (heute: Bad Münder) nieder, wo er als Inhaber eines Burghofes zur Mitwirkung an der Stadtverteidigung verpflichtet war.

Zu nennen sind: **Christoffer von Wettberg** (–1583) und **Jobst Asche von Wettberg** (1578–1644), verheiratet in 1. Ehe mit Katharina von Alten, in 2. Ehe mit Anna Maria von Berkefeld. 1601 fiel ihm als einem von drei Brüdern durch Los der Herrenhof in Münder zu.

Der Prediger und Schulmeister Johannes Hieronymus Zimmermann wohne auf dem Amtsschloss. Er war als Hauslehrer bei den von Münchhausen tätig. Am 15. November 1625 unterschrieb er einen Vertrag als Schullehrer. Die Schulstelle war schlecht bezahlt, vermutlich handelte es sich um eine Art Privatschule.



¹ Im Sinne von "ehrennützig"

² Adelsgeschlecht: von Wettberg

³ Titel: Herzoglich Braunschweiger Rittmeister"

^{4 &}quot;Turmherr" Kommandant der Stradtbefestigung (Wehrturm – heute Kirchturm der Petri-Paul-Kirche)

⁵ Lat.: dedem = gegeben

Am Anfang waren die Boten.

Der Nachweis von Botenlöhnen finden sich Beispielsweise in Kostenrechnungen zu Rechtsstreitigkeiten. Der Tageslohn eines Handwerkers in einer Stadt betrug um 1650 ca.

Boteneintragungen in eine Kostenberechnung eines Lehensstreits des Obristleutnants Jost Ludolph von Landsberg mit Georg Heinrich Heistermann (1645 – 1666)

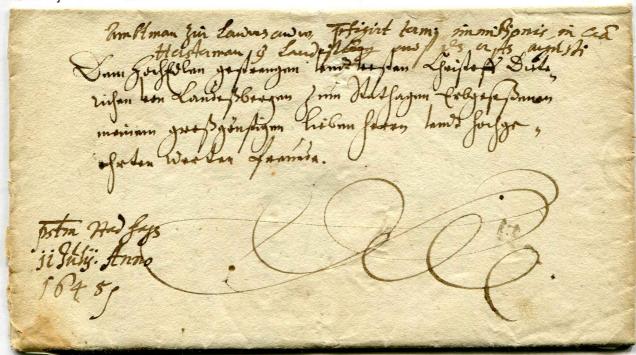
Boten Lohn 16 und 4 Mariengroschen; 1 Tag Wartezeit (1 tag stil zu ligen) 7 Mariengroschen.

(Anm.: Das Gericht entschied im Lehensstreit zu Gunsten von Heistermann – er durfte das Gut Wormsthal beziehen)

Transkriptionsversuch: 1 habers Im bewilligten schatzigem Candretsmeister. Vermogen dessen, meinem beiden in original li s??ige wiesener qinitige bezahlt 8 (Reichstaler) 10 Mg (Mariengroschen) 2 In Caa heistaman g (gegen) landsberg. Habe i(h)n am 26 lvii Canteli gelhn ?? nach hannover möge Bähringhaus (Barsinghausen) Landrats schreiben gesand 7 (Reichstaler) 16 Mg (Mariengroschen) 3 Einen **botten** (*Boten*) dahin _____ 7 Mg (Mariengroschen) 4 sin 1 tag stil zu ligen 5 geog sinne ganzs. Das er Cpiam Sertertin in Caa Heisterman g (gegen) landsberg ?? Ambtman zue lands(berg) iren Rein gelangt. Bott lehn 4 Mg (Mariengroschen) Summa meines vaßoses diesa beidem costen 1 Mg (Mariengroschen) 16 (Reichstaler) halber

Am Anfang waren es Boten Botenbrief von Lauenau nach Stadthagen

Mit Otto V. starben die Schaumburger Grafen aus. Nach Erbfolgestreitigkeiten und Teilung der alten Grafschaft Schaumburg (in Schaumburg-Lippe und die hessische Grafschaft Schaumburg) fiel das Amt Lauenau nach 1641 wieder an das Herzogtum Braunschweig Lüneburg (an die Welfen) zurück (1647). Der Amtmann jener Zeit war Heinrich Bessel.



Kanzleibrief, datiert vom 8. Juli 1645, des Amtmanns in Lauenau, Heinrich Bressel, an Christoff Dieterich von Landsberg in Stadthagen. Der Bote hatte für 16 km ca. 3 h Wegstrecke zu leisten.

"Dem Hochedlen gestrengen undt vesten Christoph Dieter richen Landeßbergen zum Stadthagen Erbgeseßenen meinem großgönstigen lieben Hernn und hochge ehrten werten Freunde"

Präsentationsvermerk: "pstm Stadt hagen / 11 July. Anno / 1645"

Oberhalb der vierzeiligen Ergebenheitsadresse der Bearbeitungshinweis des Amtmanns zum Lehensstreit Heistermann gegen Landesbergen (lat.). Autograph des Amtmanns Heinrich Bessel, Lauenau.



Amtssiegel des Amtmann Heinrich Bessel (Das Dienstsiegel zeigt im Schild unten die Lippische Rose im Nesselblatt – nicht verbürgt)





Wappen nach der Zuordnung zum Haus Lüneburg



Anmerkung:

Die Herren von Landesbergen (auch: Landesberg oder Landsberg) waren eine niedersächsisch-westfälische Adelsfamilie. Die Familie bekam ein Lehen übertragen, das sie in Stadthagen, Wormsthal, Rinteln, Bad Münder und Loccum begünstigte. Das Geschlecht stellte im 16. Jahrhundert den gräflich schaumburgischen Rat Christoph von Landesbergen,

Dem Amtmann **Heinrich Bressel** wird nachgesagt, dass er 1647 die vorgesehene Einquartierung von Soldaten im Flecken Lauenau mit einer Lieferung Bier an die Soldaten abwenden konnte. 1649 beantragte er beim Herzog Georg Wilhelm eine neues Wappen für Lauenau ohne die Insignien von Schaumburg. Es zeigt einen Leoparden, der über einem Fluss steht.

Am Anfang waren es Boten Botenbrief nach Wormsthal

Gut Wormsthal wurde erstmalig im 13. Jh. erwähnt. Die Abgaben sind zu dieser Zeit an das Bistum Minden zu leisten, erst gegen Ende des 18. Jh. ist das Gut frei. Die Familie bekam ein Lehen übertragen, das sie in Stadthagen, **Wormsthal**, Rinteln, Bad Münder und Loccum begünstigte. Ab dem 16. Jh. wurde das Gut von der Familie von Landsberg bewirtschaftet. Die Herren von Landsberg stellten im 16. Jahrhundert den gräflich schaumburgischen Rat **Christoph von Landesbergen**. Er hatte als Dost seinen Amtssitz in Stadthagen.



Botenbrief von Lauenau an den Oberstleutnant Jobst Ludolff von Landsberg mit Citovermerk zur schnellen Beförderung. Datiert 3. März 1646. Die Strecke Lauenau bis zum Rittergut Wormsthal beträgt 10 km. Der Bote benötigte ca. 2h für eine Strecke.

"Dem Hochedelgebor(en) Gestren(en) und Man Vesten¹ hern Jobst Ludolff von Landesbergen. Obrist Lieutenenten² uff Wormsthal Erbsäßen³. Meinen Großgönstigen Hochgeehrten zeuchjhern⁴

Cito

cito

cito

Wormsthal

abgefertigt Mittags umb

12 Uher"

Um eine bevorzugte Beförderung von überregionalen Briefen zu erreichen - in seltenen Fällen auch bei regionalen Amtsbotenbriefen - und um dies zu dokumentieren wurden auf der Anschriftenseite Citovermerke (cito: lat. Schnell, rasch) angebracht. In diesem Falle schrieb der Drost des Amtes Lauenau an den Oberstleutnant Jobst Ludolff von Landsberg einen Brief mit juristischem Inhalt (Erbstreitigkeiten von Landsberg). Hier kann der Hinweis "Cito, cito, cito" auch die Bedeutung des Briefes unterstreichen und dem Empfänger anzeigen, dass der Inhalt wichtig und schnell zu bearbeiten sei.



¹ mannfesten, bzw. mannhaften

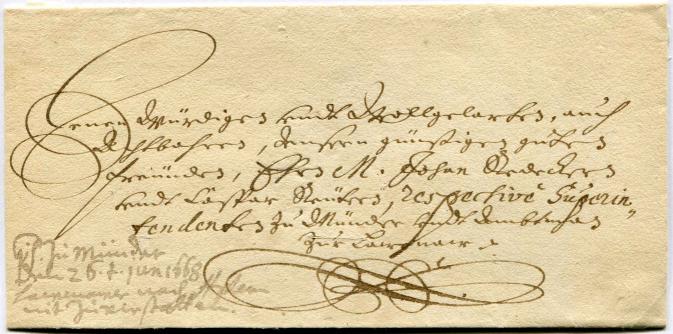
² Obrist Leutnant → spez. Form eines Regimentsinhaber

³ Ein Erbgesessener war Besitzer eines langfristig, meist über mehrere Erbgänge, von Gut oder Hof

⁴ Zeuchher – Zeugherr – verantwortlich für das Zeughaus (Waffenlager)

Botenbrief nach Münder

Eine wichtige Informationsquelle für die Beurteilung des regionalen Botensystems ist der sogenannte Präsentationsvermerk der mit Tag und Ort der Auslieferung beinhaltet.

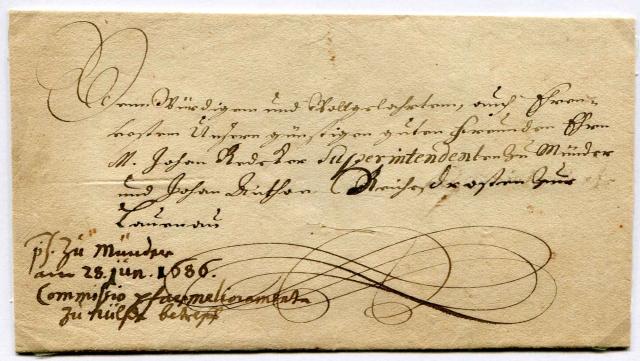


Kirchlicher Botenbrief an den Adressat

"Euern Würdigen undt Wollgelarten, auch / Rechtbaren, Unsern günstigen guten / Freunden, Ehen M. Johan Redeker / undt Coster (Küster) Reuter respective Superintendenten zu Münden undt Ambtmhen (Amtmann) s/ zur Lawenaw Prs. Zu Münder

Dedem (lat. "gegeben") 26.7.1668

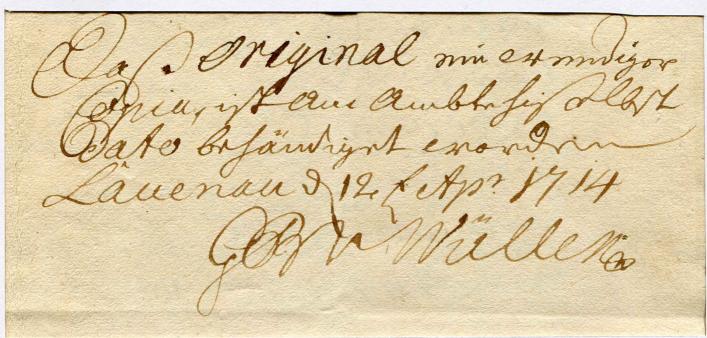
mit eigener Hand (?)"



Kirchlicher Botenbrief an den Adressat:

"Dem Würdigen undt Wollgelarten, auch Ehrenen / bestem Unserm günstigen Freunden Ehrn M Johan Redeker Superintendenten Zu Münder / und Johan Anthon Reichen Drosten zur Lauenau

Ps. Zu Münder am 28. jun. 1686 Commissio pfar melioramenta (Kommission der Waffenkammer) zu hülse betreff (Ortsteil: Hülsede)"



Lauenau 1714: Botenrezipisse (Behändigungsschein) als Bestätigung der Übergabe eines Dekrets des Hannoverschen Hofsgerichts an den Drosten zu Lauenau mit der Unterschrift des Amtsboten Müller.

Transkription: "Daß Original einwendiger Copia ist am Ambte hierselbst dato behändiget worden Lauenau d(en) 12 Apr(il) 1714 G(???) Müller"

Selenjak vind Kning Genfisherio rahone and Howfe Knings og 2 = ellaji infimina logsani, min Them lay old fabr fait orlog 7 the chaji ibre Minches Len Iron Grown Eugennikenden ken warforthe.

Neddelvede of 7th chaje 1762.

C. L. Rott pafter ibid:

Lauenau 1762: Botenrezipisse (Behändigungsschein) als Bestätigung der Übergabe eines Schreibens des Consistorium in (Bad) Münder an den Pastor Rott in Nettelrede.

Transkription:
"Der Amts Bote Zur Lauenau hat mir das
Rescript aus Königl. Consistorio ratione des StrohKampts (Graswiese) d. 2ten Maji insinuiren lassen, und eben
daselbe habe heute d. 7ten Maji über Münder
von den Herrn Superintendenten erhalten.
Nettelrede d. 7ten Maji 1762.

C. L. Rott, pastor ibid."

Botenbrief nach Hannover

Seitdem die Herzöge von Hannover (Calenberg – Celle mit neuem Namen Kurfürstentum Hannover) – seit 1714 – in Personalunion König von England waren, stand das Kurfürstentum Hannover im Schatten Englands. Das Kurfürstentum Hannover hatte für die englischen Kriege Soldaten und Geldmittel aufzubringen, nahm aber nicht an den wirtschaftlichen Erfolgen Englands teil und verkam mehr und mehr zu einem Agrarland. In den Kriegen Napoleons galt Hannover wegen dieser Personalunion als Feindesland für Frankreich. Dieses Machtvakuum weckte die Begehrlichkeiten der Mächte Frankreich und Preußen, die um die Vorherrschaft in Mitteleuropa und um Erweiterung ihrer Einflusssphäre rangen. Der **Siebenjährige Krieg**, in dem die hannoverschen Truppen auf Seiten der Preußen kämpfen, bürdete den Lauenauer Bürgern neue Lasten auf. Zwei Jahre 1757 – 1758 besetzten französische Soldaten trotz ihrer Niederlage bei Hameln das Sünteltal. Preußische, französische, dann wieder preußische und wieder französische Soldaten besetzten den Flecken Lauenau.





Privater Botenbrief aus Lauenau nach Hannover, datiert 22. Oktober 1788.

A Monsieur / Monsier de Landesberg / Cononell de la Mejest(ät) / Brittannia / a / Hannover

Der Brief ist mit einem schwarzen Lacksiegel (Adelswappen der Familie von Lenthe) verschlossen worden.

Der Brief wurde in Luttringhausen von B. von Lenthe verfasst. Der Ort ist einer der 16 Ortsteilen der heutigen Stadt Bad Münder.





Botenbrief des Amtes Lauenau nach Hannover Calenberg, datiert 2. September 1793

An / Herrn Hof- Ca(el)lan Bialloblotzky / und Herrn Amt Schreiber Kern / zu Hannover und Calenberg

Der Brief ist mit rotem Lacksiegel verschlossen worden. Abbildung "Stadtsiegel" (Löwe über Brücke).

Pastor Bialloblotzky gehört zu einer aus Polen stammenden Gelehrtenfamilie, die im 17. Jahrhundert nach Deutschland einwanderte. Heinrich Siegfried Bialloblotzky (1757 – 1828), deutscher Pastor, Superintendent in Hannover, Wunstorf und Pattensen.

Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgische Post Post des Königreich Westphalen Ab 1814 Königliche Hannoversche Post

1692 wurde die Churfürstlich Hannoversche Post gegründet, die 1736, nach der Trennung von Braunschweig, zur Königlich Grossbritannische Churfürstlich Hannoversche Postwesen umbenannt wurde. Aufgrund der Randlage von Lauenau änderte sich an der Postversorgung wenig; denn keine der Postrouten berührte Lauenau oder wurde durch das Deister-Sünteltal geführt.

Die nächsten Poststationen vor dem 18. Jahrhundert, wie Hannover, Bückeburg, Rinteln und Hameln, lagen 30 km entfernt. Erst 1737 in Rodenberg (Kurhessische Poststation) und 1742 in Springe (Lüneburg-Braunschweigische Poststation) gab es Expeditionen in räumlicher Nahe.

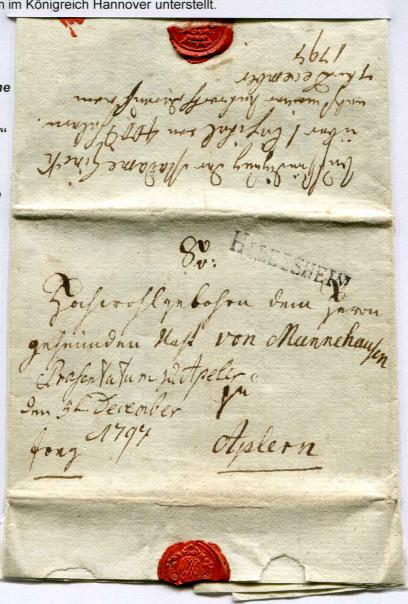
Von dort wurde dann per Extraboten überregionale Sendungen zugeleitet.

Wahrend der Zeit des Konigreich Westphalens (1810 bis 1813) gehörte Lauenau zum Canton Springe. Mit Ende des Königreichs Westphalen 1813/14 wurde ein Postwesen dem staatlichen

Finanz- und Handelsministerium im Königreich Hannover unterstellt.

Anmerkung: Auf der Siegelseite steht: "Aushändigung der Madame Linck über 1 Capital von 400 Thalern nebst meiner Antwort darauf vom 4 ten December 1797"

Der letzte Satz des Briefes lautet: "Mit aller größter Hochachtung und Verehrung habe ich die Ehre zu seyn Seiner Hochwohlgeborn unterthänig gehorsame Dienerin Linck."



Franco-Brief (fray) von Hildesheim nach Apelern bei Lauenau.

"Sr. Hochwohlgebohren dem Herrn geheimenden Rath von Munnchausen zu Aplern"

Presentationsvermerk: "Prasentatune zu Apeler den 5 ten December 1797.

Ortsaufgabestempel L1 "**HILDESHEIM**". Die Route von Hildesheim lief über Coppenbrügge, Hameln, Münder nach Lauenau.

Anmerkung zur Person Linck: Link, Heinrich Friedrich (auch Linck); Botaniker *2.2.1767, † 1.1.1851. Der Brief könnte von seiner Mutter Elisabeth oder seiner Ehefrau Charlotte geschrieben sein.

Anmerkung zur Adelsfamilie: Die Adelsfamilie von Münchhausen hatte Besitzungen und Schlösser im Umkreis von Lauenau. In Lauenau gehörte zum Besitz das Schloss "Schwedesdorf zu Lauenau" und in Apelern die Wasserburg Münchhausen.

Politische Situation 1810 bis 1813 (Lauenau in der Zeit des Königreichs Westphalen).

Im Januar 1810 wurde das Fürstentum Hannover (Calenberg-Celle) dem Königreich Westphalen einverleibt. Das Königreich Westphalen stand unter der Regentschaft von Napoleons Bruder Jerome ("König Lustig"), der von Kassel aus regierte. - Diese neuen Landesteile wurden durch Dekret vom 19. Juli 1810 in drei Departments (Department Niederelbe, Norddepartment und Department Aller) eingeteilt. Das Department Aller teilte sich in die Distrikte Hannover, Celle und Nienburg auf. Die Distrikte teilten sich in Cantone. Lauenau war im Canton Springe dem Distrikt Hannover zugeordnet.

Die Verwaltung des Cantons Springe wurde von Cantonsmaire (hier: Bock von Wülfingen zu Bockenrode) geleitet. Der Flecken Lauenau stand unter der Verwaltung des **Commune-Maires Bornemann**.

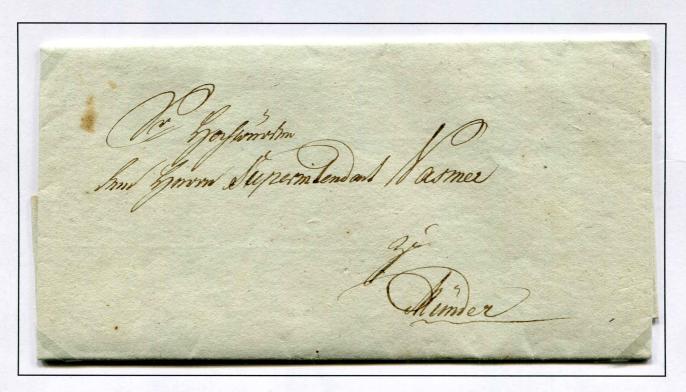
Boten- und Postdienste.

Das Königreich Westphalen hatte ein gut funktionierendes Postsystem nach französischem Vorbild. Die Grundlagen dieses Postsystems lassen sich bis in die heutige Zeit nachweisen. Zum Beispiel wurde die flächendeckende Einführung von Ortsaufgabestempeln zur Ortsaufgabe eingeführt. Zur Kennzeichnung der Teilnahme am Portofreiheitssystem standen den Beamten sogenannte Franchise-Stempel zur Verfügung, die auf den Briefen abgeschlagen wurden.

Der Flecken Lauenau hatte keine eigene Poststation.

Briefe.

Die Briefe dieser Zeit waren gefaltete Papierbogen, die durch ein Siegel, meist Papiersiegel, verschlossen wurden.





Domeman

Kanzlei-Brief des Commune-Maires Bornemann aus Lauenau an den Superintendanten in Münder vom 11. November 1811. In diesem Brief beklagt sich der Maire Bornemann über die Trunksucht des Schulrektors N. Zeuner in Lauenau. Rückseite: Amtssiegel des Commune-Maires: "Mairie zu Lauenau / Aller Department".

Anmerkung: N. Zeuner war von 1803 bis 1811 Rektor in Lauenau. Ab 1812 weißt der Heimatforscher Scheffler Carl Friedrich als sein Nachfolger aus. – Offensichtlich hatte der Brief an die Schulaufsichtsbehörde zunächst Erfolg. – Im Gegensatz steht dazu der Bewerbungsbrief Zeuners vom 9. Oktober 1814, wo er sich auf eine Rektorenstelle in Siedenburg bewirbt (Rahmen 2 Blatt 3) und als Rektor August Friedrich Zeuner unterschreibt.

Politische Situation nach den Befreiungskriegen.

Die französische Besetzung endete 1813 nach dem Sieg der Hannoveraner an der Görde am 16. September 1813. Lauenau wird wieder Amt mit Amtsbereich. Durch die Ergebnisse des Wiener Kongresses (1815) erhielt das Fürstentum Hannover beträchtliche Gebietsgewinne (Emsland, Ostfriesland, u.a.) zugesprochen und wurde sogar zum Königreich erhoben. Der König von Hannover durfte sich wegen der Personalunion "König von Hannover von Großbritannien und Irland" nennen. 1837 endete die Personalunion und Ernst August, Duke of Cumberland, ein Bruder des verstorbenen Königs, bestieg den hannöverschen Thron. 1866 kam es zwischen Preußen und Österreich im Ringen um die Vorherrschaft in Deutschland zu einer kriegerischen Auseinandersetzung, die zur Annektierung des Königreich Hannovers durch Preußen führte.

Post- und Botendienste.

Im Königreich Hannover wurde die Organisationsstruktur des westphälischen (französischen) Postwesens übernommen. Der flächendeckende Ausbau von Poststationen erreichte 1837 auch Lauenau, wo am 1. Juli eine Postexpedition errichtet wurde. Diese Postexpedition unterstand dem Postamt Hameln.

GOETTINGEN

L1 "GOETTINGEN"



EK: Datum "20 JUN"

for ibn 13

"frei über Hannover"

1 ½ Gutegroschen Brieftaxe auf Thaxischen Gebiet in der hessischen Grafschaft Schaumburg





Teil-Franco-Brief vom 19. Juni 1816 aus Göttingen nach Apelern (Grafschaft Schaumburg) bei Lauenau an den Legationsrat von Münchhausen.

Ortsaufgabestempel L1 "GOETTINGEN" mit nebengesetztem K 1 "20 JUN" Datumsstempel. Versendet "frei über Hannover". Nachtaxiert mit "1 ½" Gutegroschen für die Zustellung auf dem Gebiet von Kurhessen (Grafschaft Schaumburg) bis Apelern. Bestätigt durch die Kontrollpharaffe mit "√".

Route: Göttingen – Hannover; Hannover – Coppenbrügge – Hameln – Münder – Nenndorf (Grenzpostamt); Nenndorf – Apelern. (Anmerkung: zwischen Münder und Nenndorf gab es in den Sommermonaten eine regelmäßige Postverbindung . während der Kurzeit in "Bad" Nenndorf).

Absender: Herr von Adelebsen (auch Adelepsen, Adelsleben auch Adelips). Altes Braunschweiger Adelsgeschlecht. Die Herren von Adelebsen gehörten zum Göttinger Uradel.

Adressat: Legationsrat von Münchhausen, die Freiherren von Münchhausen wurden von den Schaumburger Grafen mit Land in Apelern belehnt. Sie übten traditionell wichtige Funktionen im Land aus.

Hannoversche Post vor Errichtung einer Poststation in Lauenau



Frankobrief von Lauenau über Hannover nach Sulingen. Datiert am 9. Oktober 1814. Fanco-Vermerk "frey Hannover"; Ortsstempel L1 "HANNOVER" mit nebengesetztem Datumsstempel EK "12 OCT.". Austaxiert mit " 1 ggr 8 pf. ". Entfernung Hannover – Sulingen 77,6 km (= ca. 10 Meilen). Entfernungsprogressionsstufe 8 bis 12 Meilen; Gewicht des Briefes < 1 Loth.-> 1 ggr 6 Pfennig plus 2 Pfennig Local-Taxe. (Gebührenordnung vom 1. April 1814.. Hinweis: Local-Taxe wurde bei Briefsammlungen erhoben, die an einer Postroute lagen, aber kein eigenes Postamt hatten.



Kanzleibrief des Amtes Lauenau über Hannover nach Detmold (Fürstentum Lippe-Detmold). Gewichtsangabe "1 ½ Lt." Loth Gewicht. Taxierung erfolgt nach dem Circular XXXIII (vom 10. September 1817), wonach zunächst dass Inlandporto bis Oldendorf (hessisch) (Grenzbüro) und dann die Strecke Oldendorf -> Detmold auf TuT-Postgebiet berechnet wurde. Für Hannover und Taxis gilt jeweils der Gewichts- und Entfernungsprogressionstarif von 1814 und 1818.. Taxierung: Hannover - Oldendorf 4 Meilen → 18 Pfennig plus 2 Local-Taxe; Oldendorf – Detmold 7 Meilen → 36 Pfennig = 56 (Gute)Pfennig Umrechnung in Mariengroschen (1ggr = 1 1/2 Mariengroschen) Gesamtgebühr 5 Mariengroschen 3 Pfennia. Die Gesamtgebühr ist auf der Rückseite des Briefes ausgewiesen.

II. Periode: 1837 bis 1866. Lauenau im Königreich Hannover bis zur Annektion durch das Königreich Preußen (1866).

Im Circular 103 der Königlich Hannoverschen Postverwaltung vom 24. Juni 1837 wird bekannt gegeben, dass ab 1. Juli 1837 in Lauenau eine Postspedition errichtet wird.

A U	L1	34 * 3,5	1837 – (1859)	schwarz blau
1	A U	A U L1	A U L1 34 * 3,5	A U L1 34 * 3,5 1837 – (1859)

Street Street Street				
Briefe Meilen Ggr. Pf.			Akten - Taxe Briefgebühr	
0-6 0-9 1-0 1-6 2-0 igr. mehr	bis ¾ Lot bis 1 Lot bis 1½ Lot	1 fach 1½ ach 2 fach	bis 8 Lat bis 16 Lot bis 24 Lot bis 1 Pfund bis 2 Pfund	3 fach 4 fach 5fach 6fach 7fach
	0-6 0-9 1-0 1-6 2-0	0-6 bis ¾ Lot 0-9 bis 1 Lot 1-6 2-0	0-6 bis % Lot 1 fach 0-9 bis 1 Lot 1½ ach 1-0 bis 1½ Lot 2 fach 1-6 2-0	9r. Pf. progression Briefget 0-6 bis ¾ Lot 1 fach bis 8 Lot 1½ ach bis 16 Lot 1-6 bis 1½ Lot 2 fach bis 24 Lot bis 1 Pfund bis 2 Pfund

Jeffer genjernistendenten

Meftenbathel

(Lauen. J. a.)

Lauen J. a.)

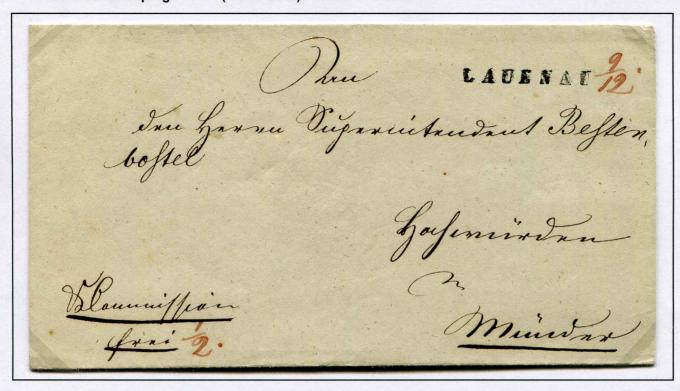
Lauen J. a.

Porto-Brief (links) vom 9. Januar 1842 aus Lauenau nach Münder. Austaxiert zunächst mit 6 Pfennig; Irrtum erkannt, da 7/8 Loth > $\frac{3}{4}$ Loth ist, muss die 1 $\frac{1}{2}$ fach Gebühr erhoben werden. 6 Pfennig Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) X 1 $\frac{1}{2}$ - fach = 9 Pfennig.

Franco-Brief (rechts) vom 2. März 1844 aus Apelern (in der hessischen Grafschaft Schaumburg, Kurfürstentum Hessen-Kassel) bei Lauenau nach Springe (Königreich Hannover). Austaxiert mit "1/2" Gutegroschen für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (Taxordnung von 1834). Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU". Apelern hatte keine eigene Poststation. Die nächste Poststation in der Grafschaft Schaumburg war eine TuT-Station in Rodenberg. Aus Kostengründen wurde der Brief in Lauenau (Königreich Hannover) aufgegeben und mit dem Inlandporto des Königreich Hannovers taxiert.

Strecke Lauenau – Münder Beispiel: Gewichtsprogression.

Keine Gewichtsprogression (bis 3/4 Loth) 1-facher Portosatz

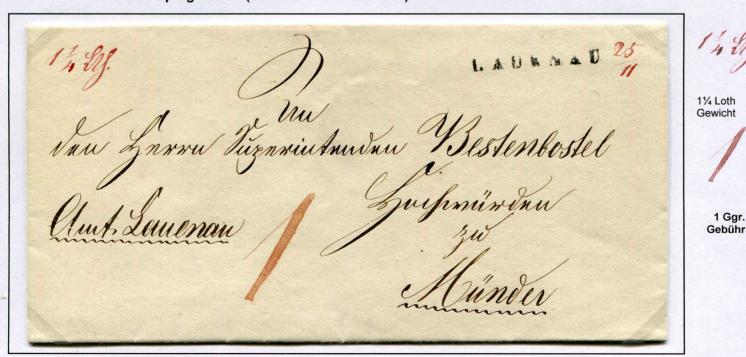


2.

½ Ggr. Gebühr

Franco-Brief der Kirchlichen=Commission vom 9. Dezember aus Lauenau an den Herrn Superintendenten Bestenbostel in Münder. Austaxiert mit "1/2" Gutegroschen - einfacher Portosatz - für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (1. Gewichtsstufe) (Taxordnung von 1834). Anmerkung: Die generelle Portofreiheit für Behörden und kirchliche Einrichtungen gab es im Königreich Hannover bis 25. Januar 1851 nicht. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "9 / 12".

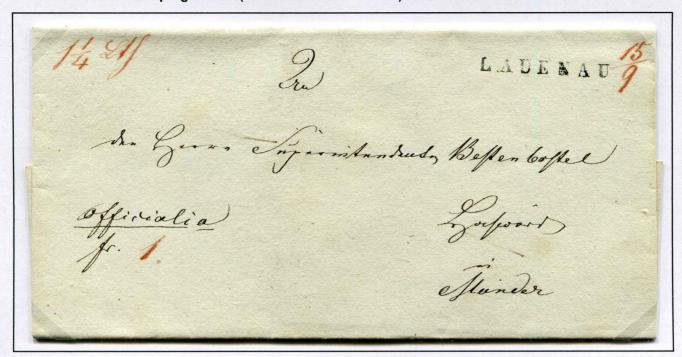
2. Stufe Gewichtsprogression (über 1 bis Loth 1½ Loth) 2-facher Portosatz



Franco-Brief (ohne "frei"-Vermerk) des Amtes Lauenau vom 25. November an den Herrn Superintendenten Bestenbostel in Münder. Austaxiert mit "1" Gutegroschen - **zweifacher Portosatz** - für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Gewicht über 1 Loth bis 1 ¹/₂ Loth **(3. Gewichtsstufe)**, hier "1 ¹/₄ Loth" (Taxordnung von 1834).

Strecke Lauenau – Münder Beispiel: Gewichtsprogression.

2. Stufe Gewichtsprogression (über 1 bis Loth 11/2 Loth) 2-facher Portosatz



14 4 1 14 Loth

11/4 Loth Gewicht

1.

Franco-Brief ("officialia fr." = Dienstsache) der Kirchenkommission von Apelern bei Lauenau vom 15. September nach Münder. Austaxiert mit "1" Gutegroschen – **zweifacher Portosatz** - für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Gewicht über 1 Loth bis $1^1/_2$ Loth **(2. Gewichtsstufe** - 2-fach**)**, hier " $1^1/_4$ Loth" (Taxordnung von 1834). (Die Gebühr errechnet sich: $1^1/_2$ * 2 = 1 Gutegroschen.)

5. Stufe Gewichtsprogression (über 2½ bis Loth 3 Loth) 3½-facher Portosatz

324. Svejmirsom Bestembold 134

Sirfmeninssinstandmintan Bestembold 134

Linder.

Franco-Brief (ohne "frei"-Vermerk) der Kirchencommission Lauenau vom 20. März an den Herrn Superintendenten Bestenbostel in Münder. Austaxiert mit " 1^3I_4 " Gutegroschen – **dreieinhalbfacher Portosatz** - für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Gewicht über 2 1I_2 Loth bis 3 Loth (5. Gewichtsstufe - 3 1I_2 -fach), hier "3 Loth" (Taxordnung von 1834). (Die Gebühr errechnet sich: 1I_2 * 3 1I_2 = 7I_4 = 1 3I_4 Gutegroschen.) Anmerkung: Die generelle Portofreiheit für Behörden und kirchliche Einrichtungen gab es im Königreich Hannover bis 25. Januar 1851 nicht. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "20/3".



2

½ Ggr. Gebühr

Franco-Brief vom 15. März 1843 aus Lauenau nach Münder. Austaxiert mit "1/2" Gutegroschen für Briefe bis 2 Meilen (**1. Entfernungsstufe**) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (Taxordnung von 1834). Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit nebengesetztem Datum "15 / 3".

LAVENAD 18,

Some Sontward Sontward von Schoither Jageranie. 2. Springe.

2

½ Ggr. Gebühr

Franco-Brief vom 17. November 1849 aus Lauenau nach Springe. Austaxiert mit "1/2" Gutegroschen für Briefe bis 2 Meilen (1. Entfernungsstufe) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (Taxordnung von 1834). Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit nebengesetztem Datum "18 / 11".

Entfernungsprogression.

An LA 23/3

Low Holowin Steinacher 28

Jr. 1/2

John Motorin Steinacher 28

John Motorin Steinacher 29

John Motorin Steinacher 29

John Marin Steinacher 20

John Marin M

LAUENAU

1/2

Gebühr: 1 1/2 Gutegroschen

25

Bestellgeld: 3 Pfennig

Teil-Franco-Brief vom 23. März aus Lauenau nach Holzminden (Herzogtum Braunschweig). Austaxiert mit "1¹/₂" Gutegroschen für Briefe über 6 bis 10 Meilen (4. Entfernungsstufe) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (Taxordnung von 1834) bis zur Grenze. "√" Kontrollpharaffe nach Eintragung in das Portobuch durch den Postmeister. Der Empfänger in Holzminden hatte eine Gebühr von "3" Pfennig als Bestellgeld zu zahlen. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU".

LAVENAU 1/g

Laven

LAUENAU

12

Franco-Brief vom 17. März 1841 aus Lauenau nach Hoya. Austaxiert mit "11/2" Gutegroschen für Briefe über 6 bis 10 Meilen (4. Entfernungsstufe) mit einem Maximalgewicht von ¾ Loth (Taxordnung von 1834). "√" Kontrollpharaffe nach Eintragung in das Portobuch durch den Postmeister. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU".

"Päckerei-Sendung" LAUENAU Rolln. 162 4/8211 Gewicht des Adress-Briefes: 7/8 Loth Gewicht der Rolle: 16 Loth Rückseite: Distributionsstempel nom Dacker Meljer mi 1. welle B. F.J. x mis

"Scheingebühr" für die Ausstellung des Einlieferungsscheines: 1/2 Gutegroschen

Gesamtgebühr: 2 Gutegroschen und 9 Pfennig

Adress-Brief für eine Fahrpostsendung (Paketbegleitbrief) des Händlers Berend Hamerschlag aus Lauenau vom 19. März 1847 an den Landrabbiner Dr. Meyer in Hannover. Der Adress-Brief ist mit "2 Gr. 9 Pf." (= 2 Gutegroschen 9 Pfennig) austaxiert ("1/2 Sch." = ½ Gutegroschen "Scheingeld").

9 Pf." (= 2 Gutegroschen 9 Pfennig) austaxiert ("1/2 Sch." = ½ Gutegroschen "Scheingeld"). Die Taxe berechnet sich: "7/8 Loth" wiegt der Adressbrief, davon sind ¾ Loth frei. Das überschießende Gewicht (7/8 Loth minus ¾ Loth = 1/8 Loth) liegt in 1. Gewichtsstufe (bis 3/4 Loth). Der 1-fache Portosatz muss entrichtet werden. Bei der 2. Enfernungsstufe (über 2 Meilen bis 4 Meilen) ergibt sich als Taxe für den Adress-Brief (9 Pfennig X 1-facher Portosatz =) 9 Pfennige.

Für Pakete mit Wertangabe kommt die Geld-Taxe nur zur Anwendung, wenn die Päckerei-Taxe mehr beträgt. Das Paket fällt unter die Handpaket-Taxe bis 2 Pfund Gewicht (= 64 Loth) (hier ist die Rolle mit 16 Loth ausgewogen) und wird taxiert mit dem 2-fachen Portosatz. Die Taxe für das Paket berechnet sich (9 Pfennig X 2-facher Portosatz =) 18 Pfennig Gebühr. Bei Fahrpostsendungen mit Wertangabe ist ein Aufgabeschein auszustellen, für dessen Bearbeitung ein "Scheingeld" von 6 Pfennig (= ½ Gutegroschen) einzuziehen ist.

Die Gesamttaxe ergibt sich für den Empfänger somit:

9 Pfennig für den Adress-Brief, 18 Pfennig für das Paket plus 6 Pfennig "Scheingeld" = 33 Pfennig Gesamtgebühr (= 2 Gutegroschen 9 Pfennig). (Taxordnung von 1834).

Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "20 / 3".

Rückseite: Distributionsstempel Hannover K 1 "20 / März" (Ø 19 mm).

2/4 Lg.

Gewicht des Postvorschuss-Briefes: 2 1/4 Loth

Aur 42 yr

Auslagen: 4 1/2 Gutegroschen

LAUENAU

AUG)

Rückseite: Distributionsstempel

Muse y 2 mg Comment of Browner of Gannover.

Pocura-Gebühr: 1/2 Gutegroschen

Gesamtgebühr: 5 Gutegroschen 9 Pfennig

Postvorschuss-Brief des Amtes Lauenau vom 13. August an den Herrn Rittergutsbesitzer G. Bremer in Hannover. Der Postvorschuss-Brief ist mit "5 – 9" 5 Gutegroschen und 9 Pfennig austaxiert, die der Absender zu zahlen hatte.

Die Gebühr berechnet sich: "2 ¼ Loth" wiegt der Postvorschuss-Brief. Der Postvorschuss beträgt "4 ggr." (= 4 Gutegroschen) handschriftlich vom Absender vermerkt. Die Procura-Gebühr beträgt bis 10 Thaler 6 Pfennig. Handschriftlich vom Postbeamten ausgewiesen "p. c. ½ ggr." (p.c. = Procuragebühr; 6 Pfennig = ½ Gutegroschen). Daraus ergeben sich "Ausl. 4 ½ ggr." (= Auslagen des Postbeamten 4 ½ Gutegroschen), handschriftlich auf dem Brief vermerkt.

Die Gesamttaxe ergibt sich für den Empfänger:

9 Pfennig für den Postvorschuss-Brief, 54 Pfennig (4 ggr. 6 Pfennig) für den Postvorschuss, plus 6 Pfennig "Scheingeld" = 69 Pfennig Gesamtgebühr (= 5 Gutegroschen 9 Pfennig). (Taxordnung von 1834). Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "20 / 3".

Rückseite: Distributionsstempel Hannover K 1 "20 / März" (Ø 19 mm).

Landbotenstempel

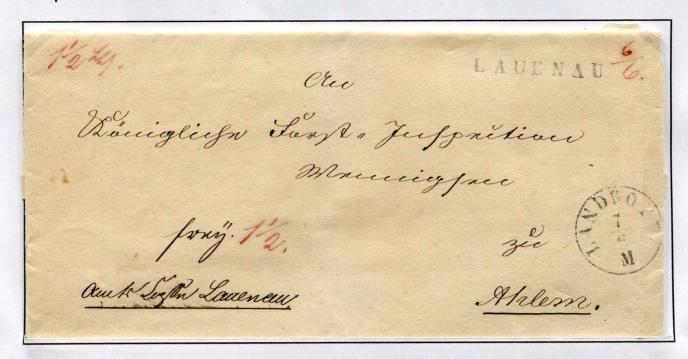
Zum Bestellbezirk des Postamts Hannover gehörten ca. 180 ländliche Flecken und Ortschaften, deren Postversorgung von Postamt Hannover durch sogenannte Landboten versorgt wurden. Dazu gehörten auch Adressaten, die in z.B. Linden (heute Hannover-Linden) lagen. Postsendungen, die durch Landbriefträger bestellt wurden, erhielten auf der Adressenseite einen Einkreisstempel mit der Bezeichnung "LANDBOTE" mit Tag, Monat und Tageszeitangabe – in abgekürzter Form M (für Morgens) und N (für Nachmittags).



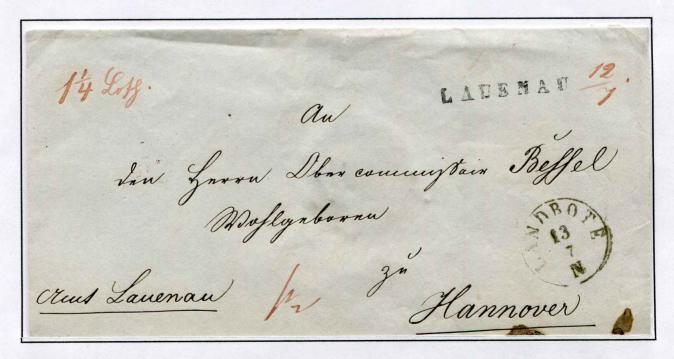
Brief nach Wennigsen. Entfernungsprogression 2. Stufe (über 2 bis 4 Meilen) = 9 Pfennig, 2. Stufe der Gewichtsprogression (über ¾ Loth bis 1 Loth) = 1 ½ -facher Portosatz. 9 X 1,5 = 13,5 Pfennig gerundet 14 Pfennig = 1 Ggr. 2 Pfennig. Der Dienstbrief ist mit 1 Ggr. 2 Pfennig austaxiert (1 . 2 Ö). Ortsaufgabestempel: L1 "LAUENAU" mit handschriftlichem Zusatz "31 / 5"; K1 "LANDBOTE" mit Tag, Monat und Tageszeitangabe (hier: "1 / 6 N").



Franco-Paketbegleitbrief zu einem Paket nach Ahlem (falsch auf der Adressseite). Datiert vom 21. März 1841. Grundlage der Gebührenermittlung ist der Tarif vom 1. Juli 1834. Gewichtsangabe: 1 Loth Gewicht für den Brief (-> 1 ½ fache Gebühr); 1 ¼ Pfund Gewicht des Pakets (-> 5 fache Gebühr) = 6 ggr Gebühr. Ortsaufgabestempel: L1 "LAUENAU" mit handschriftlichem Zusatz "21 / 3"; K1 "LANDBOTE" mit Tag, Monat und Tageszeitangabe (hier: "23 3 M"); rückseitiger Distributionsstempel EK bei der Umarbeitung in Hannover abgeschlagen "23 MAR"; Kartierungsnummer "3.".



Franco-Brief (Beförderung mit Landboten) vom 6. Juni 1841 des Amtes Lauenau nach Ahlem (heute Stadtteil von Hannover). Austaxiert mit "1"/2" Gutegroschen. 2. Entfernungsstufe (über 2 bis 4 Meilen) Basis: 9 Pfennig – 3. Gewichtsstufe (über 1 Loth bis 1 ½ Loth), hier "1 ½ Loth", Progressionsfaktor: 2-fach. Die Gebühr errechnet sich: 9 Pfennig X 2 = 18 Pfennig = 1 ½ Gutegroschen. Anmerkung: Die generelle Portofreiheit für Behörden und kirchliche Einrichtungen gab es im Königreich Hannover bis 25. Januar 1851 nicht. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "6/6". Landbotenstempel: K 1 "LANDBOTE" mit Tag, Monat und Tageszeitangabe, vom 7. Juni 1841. Tageszeit "M" für Mittags. Rückseite: Distributionsstempel Hannover K 1 "6 / 6 / A" (Ø 19 mm).



Franco-Brief (ohne "frei"-Vermerk) (Beförderung mit Landboten) vom 12. Juli des Amtes Lauenau nach Hannover. Austaxiert mit "11/2" Gutegroschen. 2. Entfernungsstufe (über 2 bis 4 Meilen) Basis: 9 Pfennig – 3. Gewichtsstufe (über 1 Loth bis 1 ½ Loth), hier "1 1/4 Loth", Progressionsfaktor: 2-fach. Die Gebühr errechnet sich: 9 Pfennig X 2 = 18 Pfennig = 1 ½ Gutegroschen. Anmerkung: Die generelle Portofreiheit für Behörden und kirchliche Einrichtungen gab es im Königreich Hannover bis 25. Januar 1851 nicht. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich nebengesetztem Datum "12/7". Landbotenstempel: K 1 "LANDBOTE" mit Tag, Monat und Tageszeitangabe, vom 13. Juli . Tageszeit "N" für Nachmittag. Rückseite: Distributionsstempel Hannover K 1 "13 / Jul" (Ø 19 mm).

Einführung einer neuen inländischen Posttaxe im Königreich Hannover (9. August 1850).

Mit dem "Gesetz, die Posttaxe betreffend" vom 9. August 1850 (GV S. 139 ff), kommt es zu einer neuen Gebührengestaltung, die durch die Aufhebung der bisherigen Entfernungszonen im Inland und durch eine Reduzierung der Gewichtsstufen gekennzeichnet ist.

Diese Tarifvereinbarung war für die Königlich Hannöversche Post ein vorweggenommenes Ergebnis der Verhandlungen über den Beitritt zum DÖPV (Deutsch-Österreichischen-Postverein). (Hannover trat nach längeren Verhandlungen zum 1. Juni 1851 bei.)

Gebührenordnung (Inland)

II. Zare ber Briefpoftsenbungen.

Mrt. 10.

Die Tare eines einfachen Briefes foll I Gutengrofchen betragen.

2rt. 11.

Ein einfacher Brief ift ein folder, welcher nicht voll I both wiegt. Fur fcmerere Briefe ift zu entrichten:

von 1 Loth an bis nicht voll 2 Loth zweifaches Briefporto, von 2 Loth an bis nicht voll 4 Loth breifaches Briefporto, und

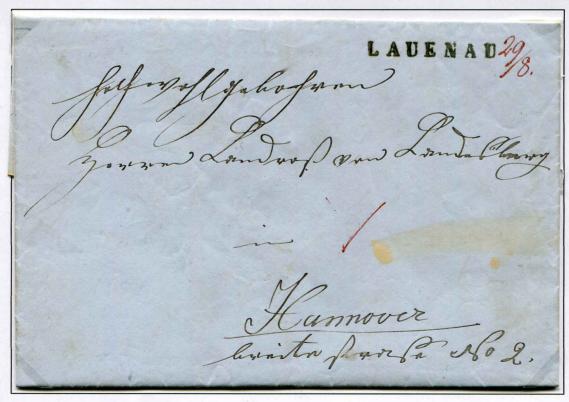
von 4 Loth an bis nicht voll 8 Loth vierfaches Briefporto.

Brieftare.

Gewichts: Progreffion.

Auszug aus dem hannoverschen Post-Tax-Gesetz vom 9. August 1850. "II. Taxe der Briefsendungen, Art. 10 und 11."

Standardbrief ohne Entfernungsbegrenzung innerhalb des Königreichs Hannover



1 Ggr. Gebühr

Standardbrief von Lauenau nach Hannover (bis 1 Loth – ex.) Gewicht ohne Entfernungsbegrenzung im Königreich Hannover. Austaxiert mit 1 für 1 Groschen Gebühr.

Einführung einer neuen inländischen Posttaxe im Königreich Hannover (9. August 1850)

1. Gewichtsstufe



LAUENAU

/

Franco-Brief (ohne "frei"-Vermerk) nach Münder. Austaxiert mit "1" Gutegroschen (Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850). Die neue Gebührenordnung war für die Postkunden im Nahbereichsverkehr nachteilig. So kostete ein Brief für eine Entfernung bis 2 Meilen bisher 6 Pfg. = ½ Ggr. (bis ¾ Loth - ex.- Gewicht), nun war 1 Ggr. zu entrichten.

2. Gewichtsstufe

13/4 Sep. On Modernich Bestenberter

in Minden

13/4 Eg.

Gewichtsangabe

Franco-Brief nach Münder. Austaxiert mit "2" Gutegroschen (Gebührenregelung vom 9. Aug. 1850) bei einem Gewicht bis zu 2 Loth (exclusiv) – hier "1 ¾ Loth". Die neue Gebührenordnung war für den Postkunden im Nahbereichsverkehr nachteilig. So kostete ein Brief für eine Entfernung bis 2 Meilen bei einem Gewicht über 1 ½ Loth bis 2 Loth den 2 ½ -fachen Portosatz, nämlich (6 Pfennig X 2 ½ fach = 15 Pfennig) = 1 ¼ Ggr., nun waren 2 Ggr. zu entrichten.

Einführung von Franco-Marken (30. November 1850)

Grundlage dieser Ausgabe von Freimarken war das Post-Taxgesetz vom 9. August 1850. Mit diesen Marken konnten Briefe frankiert werden, die exklusiv 1 ¹/₈ Loth (exclusiv = 1 Zolloth) ohne Entfernungsbegrenzung innerhalb des Königreichs Hannover versendet werden sollten. Die Freimarke zeigt ein gemustertes Wertschild zwischen zwei Bändern, darüber das Staatswappen von Hannover (unter dem Wappen die Devise König Ernst Augusts: "Suscipere et finire" -, "Eine Sache beginnen und zu Ende führen".)

1 LAUENAU L1 34 * 3,5 1837 – (1859) schwarz blau

Bis zur Einführung des Doppelkreisstempels wurde der L 1 "LAUENAU" zur Ortsaufgabe und Markenentwertung verwendet. Aufgrund des kurzen Verwendungszeitraumes als Orts- und Entwertungsstempels sind Belege mit L1 Entwertung rar.



LAUENAU

Frankierter Brief der 1. Gewichsstufe bis 1 Loth Gewicht nach Hannover mit 1 Ggr. Freimarke frankiert. Ortsaufgabestempel und Markenentwertung mit L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich neben gesetztem Datum " 5 / 2 . ".



SPRINGE

Frankierter Brief der 1. Gewichsstufe bis 1 Loth(ex.) Gewicht von Springe nach Lauenau mit einer 1 Gutegroschen-Freimarke frankiert. Ortsaufgabestempel und Markenentwertung mit L 1 "SPRINGE" mit handschriftlich neben gesetztem Datum " 26 / 1 ." Der Brief zeigt keine Gebührenvermerke – auch wurde kein Eingangsstempel abgeschlagen.

2. Gewichtsstufe



11/40

Gewichtsangabe

Frankierter Brief der 2. Gewichsstufe bis 2 Loth Gewicht (hier: "1 ¼ Loth") nach Lauenstein; mit zwei 1 Gutegroschen-Freimarke frankiert. Gebühr für einen Brief von 1 bis 2 Loth (exklusiv) Gewicht (Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850) beträgt 2 Ggr. Freimarke: 1 Ggr. (grau)schwarz a. hellgraublau bis blaugrau. (30. November 1850). Wasserzeichen (Wz. 1) Linienviereck.

Ortsaufgabestempel und Markenentwertung mit L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich neben gesetztem Datum " 21 / 6. ".



1/25

Gewichtsangabe 1 ½ Loth

Frankierter Brief der 2. Gewichsstufe bis 2 Loth Gewicht (hier: "1 ½ Loth") nach Hameln; mit zwei 1 Gutegroschen-Freimarke frankiert. Gebühr für einen Brief von 1 bis 2 Loth (exklusiv) Gewicht (Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850) beträgt 2 Ggr. Freimarke: 1 Ggr. (grau)schwarz a. hellgraublau bis blaugrau. (30. November 1850). Wasserzeichen (Wz. 1) Linienviereck.

Ortsaufgabestempel und Markenentwertung mit L 1 "LAUENAU" mit handschriftlich neben gesetztem Datum " 19 / 3 . ". Rückseite: Ankunftsstempel "Hameln / Tag / Monat" (Ø 20 mm) vom 20. März.

Portopflichtige Dienstsachen.

Bekanntmachung über die Aufhebung der Vorschrift für portofreie Briefe (GV N° 45) vom 3. Oktober 1850 mit Bekanntgabe zum 5. Oktober 1850.



Dienstbrief der Kirche nach Münder. Die Portopflicht von Dienstbriefen wurde zwischenzeitlich außer Kraft gesetzt. Mit der Vorschrift GV N"45 vom 3. Oktober 1850 werden die Dienstbriefe wieder Gebührenpflichtig. Gemäß Brieftax-Ordnung vom 9. August 1850 ist für einen Brief von 1 ¼ Loth Gewicht das zweifache Briefporto zu entrichten: 2 Gutegroschen Gebühr.

(71.) Bekanntmachung des Königlichen Finanz-Ministeriums, betreffend die einstweislige Wiederauschebung des §. 3 der zur Ausführung des Posttargesetzes vom 9ten August 1850 erlassenen Bekanntmachung vom 10ten desselben Monats. Hannover, den 3ten October 1850.

Rachdem beschlossen worden ist, die in dem §. 3 der Bekanntmachung des Königlichen Finanz=Ministeriums vom 10ten August d. J., betreffend die Aussührung des Posttargesetzes vom Iten desselben Monats, enthaltenen Bestimmungen über die Portopslichtigkeit der Briefe und sonstigen Postsendungen, welche von Privatpersonen an Königliche Behörden und Cassen und von Königlichen Behörden und Cassen an Privatpersonen geschickt werden, einstweisen wieder außer Kraft zu sehen, so wird dies hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es treten in Folge dessen in Beziehung auf die Portofreiheit der Königlichen Behörden und Cassen hinsichtlich der Briefe und sonstigen Postsendungen von und an Privatpersonen so fort genau diejenigen Bestimmungen wieder in Kraft, welche bis zum Isten d. M. bestanden haben.

Diefe Bekanntmachung ift in die erste Abtheilung der Gesetssammlung aufzunehmen. Sannover, den 3ten October 1850.

Königlich - Hannoversches Finanz - Ministerium.

Lehzen.

51

Originalblatt aus der Gesetz=Sammlung für das Königreich Hannover ("Ausgegeben zu Hannover am 5ten October 1850).

Doppelkreisstempel

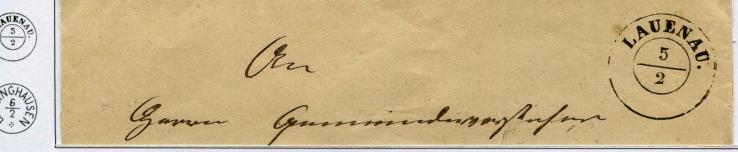
Die Doppelkreisstempel sind für das Königreich Hannover die gängigen Ortsaufgabestempel während der Markenzeit. Erste Stempelabschlage wurden mit schwarzer Stempelfarbe ausgeführt.

Blaue Stempelfarbe (Doppelkreisstempel)

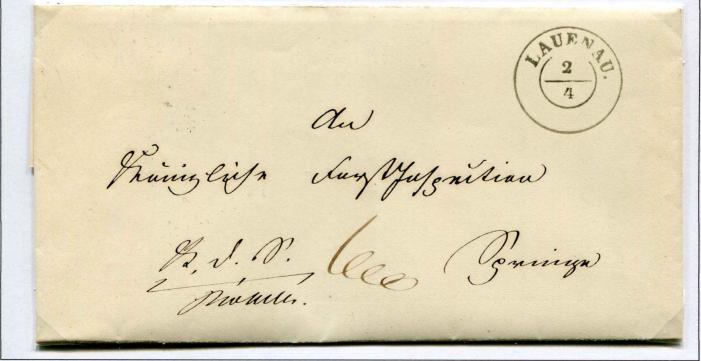
Mit dem Circular vom 23. April 1852 wurde blaue Stempelfarbe für alle Ortsaufgabestempel angeordnet (v. Lenthe "Hannover - Postanstalten und Poststempel", 1971, Seite 38). Diese Bestimmung galt für alle verwendeten Stempelarten (L 1, DKr., Distributionsstempel und Landbotenstempel auch im Administrationsbereich).

Königlic	h Hannöversche Posts	spedition Lauer	nau		
2	AUEA 27 3	DKr	Ø 28 mm	(1851) – (1876)	schwarz blau





Militaria (portofreie Dienstsache der Militärbehörde) vom 5, Februar 1852 portofrei nach Barsinghausen versendet. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom "5 / 2". Früher Beleg des DKr. "LAUENAU".







Gebühr: 1 Ggr.

Rückseite: Ankunftstempel



"K.D.S." (Königliche Dienstsache) / Unterschrift vom 3. April 1852 Taxiert mit "1 Ggr." 1 Gutegroschen (Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (exklusiv) Gewicht - Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850 - beträgt 1 Ggr.) nach Springe versendet. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom "27 / 3". Rückseitiger Ankunftstempel DKr. "Springe" vom 3. April. Anmerkung: Die generelle Portofreiheit für Behörden und kirchliche Einrichtungen gab es im Königreich Hannover nicht.

Blaue Stempelfarbe (Doppelkreisstempel)



Frankierter Brief nach Nienburg mit 1 Gutegroschen (Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (exclusiv) Gewicht - Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850) Inlandmarke 1 Ggr. (schwarz a. hellgrünoliv – Ausg. 1851) nach frankiert. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 15. März (Farbe: blau). Rückseitiger Ankunftstempel DKr. "NIENBURG", vom 16. März.



Frankierter Brief aus Lauenau mit 1 Gutegroschen (Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (exclusiv) Gewicht - Gebührenregelung v. 9. Aug. 1850) Inlandmarke 1 Ggr. (schwarz a. hellgraugrün – Ausg. 1855) nach Münder frankiert. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 11. Juni (Farbe: blau). Rückseitiger Ankunftstempel DKr. "MÜNDER" vom 11. Juni (Abschlag mit blauer Stempelfarbe).

Beitritt des Königreichs Hannover zum Deutsch-Österreichischen Postverein (1. Juni 1851)

Mit dem Circular 209 vom 20. Mai 1851 wird bekannt gegeben, dass der Anschluss des Königreichs Hannover zum Deutsch-Österreichischen Postverein mit Wirkung zum 1. Juni 1851 erfolgt.

Gebührenordnung

Carbestimmungen des Postvereins. 1. Briefpoft : Genbungen.

(unter ausschließlichem Bezuge bes gangen Zarbetrags abfeiten ber Boftvermaltung des Abgangs: Orts.) 1) Die Tare eines einfachen Briefes beträgt : bis 10 Meilen . . . 1 Gilbergr. (f. §. 11.) fiber 10 bis 20 Meilen 2 3 "

über 20 Meilen 3

2) Ein einfacher Brief barf nicht voll 1 Loth Bollgewicht ober 1 Loth Landesgewicht fcmer fein, fcmerere Briefe gablen für jedes Loth Bollgewicht mehr einfaches Porto mehr; es werden jedoch die 4 Loth Bollgewicht (41 Loth Landesgewicht) ober mehr haltenden Briefe wie gahrpoftgegenflande behandelt und tarirt, fofern nicht auf der Abreffe die Beforberung mit ber Briefpoft ausbrudlich verlangt ift.

Markenausgaben aus Anlass des Beitritts zum DÖPV.

Nach dem Beitritt zum DÖPV war es auch möglich Briefe die außerhalb des Königreichs Hannovers ins Gebiet des DÖPV versendet werden sollten mit Freimarken zu frankieren. Es kam zur Ausgabe von Marken zu 1/30 Thaler (schwarz a. lachsfarben) = 1 Silbergroschen; $\frac{1}{15}$ Thaler (schwarz a. graublau) = 2 Silbergroschen und $\frac{1}{10}$ Thaler (schwarz a. gelb) = 3 Silbergroschen (jeweils mit doppelter Wertangabe).





 $\frac{1}{15}$ Thaler = 2 Silbergroschen der Postvereinsausgabe ($\frac{1}{15}$ Thaler schwarz a. graublau). Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 11. März (Farbe: blau).



Rückseite:

MINDEN 8 | 1 II BERLIN

Auslandsbrief der 2. Entfernungsstufe (über 10 bis 20 Meilen) von Lauenau nach Breitenbach bei Worbis ins Königreich Preußen. Gebühr: $^{1}/_{15}$ Thaler = 2 Silbergroschen. Frankatur $^{1}/_{15}$ Thaler (schwarz a. graublau). Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 7. Januar (Farbe: blau). Rückseitiger Bahnpoststempel der Bahnpoststrecke "MINDEN / 8 / 1 II / BERLIN" und Ausgabestempel des Postamts Worbis K1 "AUSG. 10 / 1 N 2".

Inlandsgebühr für Briefe in der Zeit des DÖPV (bis 31. September 1858) - Fälschungssicherung

Statt die Fälschungssicherung über Wasserzeichen zu realisieren wurden alle Ausgabe für die Inland- und Auslandverwendung mit einem Netzmuster bedruckt. Das betraf die drei in Hannover verfügten Markengattungen: Drucksachenmarke zu 3 Gutepfennig; die Inlandsmarke zu 1 Gutegroschen und die drei Auslandsmarken zu $^{1}/_{30}$; $^{1}/_{15}$ und $^{1}/_{10}$ Thaler.





Inlandsmarke: 1 Gutegroschen (grün) mit weitmaschigem Netzwerk, ohne Wasserzeichen.



2 Pfennig Bestellgeld

Inlandsbrief innerhalb des Königreich Hannovers von Lauenau nach Nörten (Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (ex.) = 1 Ggr.) Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 20. Januar (Farbe: blau). Rückseitiger Ankunftsstempel DKr. "NÖRTEN" vom 21. Januar. 2 Pfennig Bestellgeld ist rückseitig ausgewiesen.



Inlandsbrief innerhalb des Königreich Hannovers von Lauenau nach Nienburg. Frankiert für einen Brief bis 1 Loth (ex.) mit 1 Gutegroschen (grün) mit weitmaschigem Netzwerk, ohne Wasserzeichen. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 15. April (Farbe: blau). Rückseitiger Ankunftsstempel DKr. "NIENBURG" vom 16. April.

Währungsreform vom 1. Oktober 1858

Am 1. Oktober 1858 trat das Gesetz über die Währungsänderung in Kraft. Da die Freimarken in der neuen Groschenwährung noch nicht fertiggestellt waren, durften auch die Postvereinsmarken für Inlandssendungen verwendet werden. Nicht mehr zur Verfügung stand hingegen die Netzmarke zu einem Gutegroschen, die am 30. September 1858 eingezogen wurde. (Ausnahme: Exemplare, die sich in Kundenhänden befanden, durften genutzt werden.)

Rach bem Munggefehe vom Sten April 1834 ift

Ein Thaler = 24 Gutegrofchen ju 12 Pfennigen;

nach bem Rungefege vom 3ten Junius 1857 ift

Ein Thaler = 30 Groschen zu 10 Pfennigen.



1/2 Groschen und 1 Groschen

Gebührenordnung

Mit der Währungsreform ging auch eine Anpassung der internen Gebührenordnung für das Königreich Hannover einher. Briefe bis 1 Loth (ex.) Gewicht waren mit 1 Groschen Gebühr belegt (unfrankierte Briefe 1 ½ Groschen). Die Gewichtsprogression sah bis 2 Loth (ex.) den 2-fachen, bis 3 Loth (ex.) den 3-fachen Betrag vor. Jedes weitere Loth wurde mit dem einfachen Briefporto taxiert.

Freimarkenausgabe

Anfang Februar 1859 kamen die Freimarken (Circular Nr. 23 vom 03. Februar 1859) der neuen Währung zur Ausgabe. Zunächst eine 3 Pfennig / $^{1}/_{3}$ Freimarke (Rottöne) und dann eine Freimarkenserien zu 1 Groschen (Rottöne); 2 Groschen (Blautöne) und 3 Groschen (Gelborangetöne). Diese Marken zeigten das Kopfbild von Georg V. (1819 – 1878). Die Verwendung dieser Marken waren sowohl für den Inlandgebrauch, als auch für die Verwendung in das Ausland vorgesehen.

Inlandsbrief (Standard)

Die einheitliche Inlandsgebühr für Standard-Briefe ohne Entfernungsprogression erleichterte die Abwicklung der Postsendungen erheblich und war richtungsweisend für die Postabwicklung.



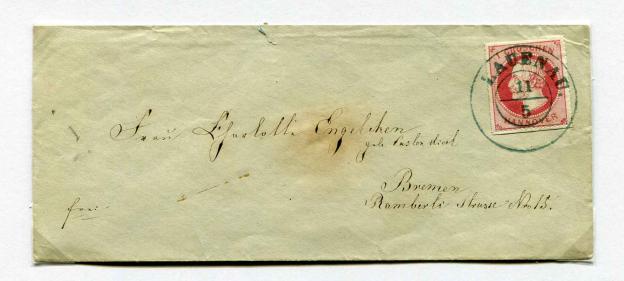
Rückseite: Ankunftsstempel



Standardbrief (Couvert) mit 1 Groschen (karmin der Ausg. 1859) **als Inlandstandardbrief** nach Lüneburg portogerecht [1 Groschen Gebühr für Briefe bis 1 Loth (ex.) Gewicht innerhalb des Königreich Hannovers] verwendet. Ortsstempel: DKr. "LAUENAU" vom 3. März. Rückseite: Ankunftsstempel DKr. "LÜNEBURG" vom 3. März.

Inlandsbrief (Standard) – Entfernungsunabhängiger 1 Gr. Einfacher Brief

Die Post des Königreich Hannovers hatte bis 1866 in Bremen und Hamburg eigene Postämter. Diese sogenannten Auslandspostämter kamen bei der Brieftaxordnung in den Genuss der Inlandsgebühr. Für den Postverkehr mit dem Königreich Hannover galten die Bestimmungen der Brief-Taxordnung vom 1.10.1858 für Inlandsgebühr von 1 Groschen ohne Entfernungsbegrenzung.



Brief von Lauenau nach Bremen vom 11.05.18(59). Inlandsgebühr von 1 Groschen (ohne Entfernungsbegrenzung). Route: Lauenau – Hameln – Hannover; Hannover – Nienburg – Verden – Bremen (täglich).

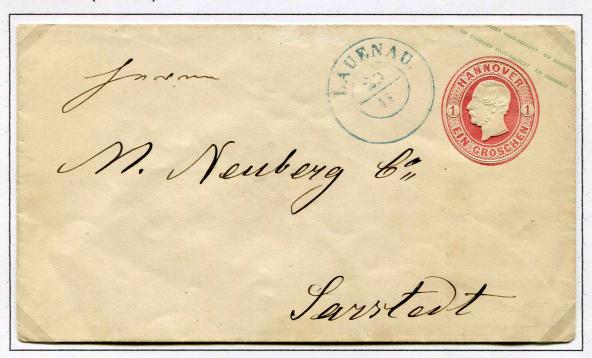


Brief von Hamburg nach Lauenau vom 28.10.18(60). Inlandsgebühr von 1 Groschen (ohne Entfernungsbegrenzung). Route: Hamburg – Harburg – Lüneburg – Ülzen – Burgdorf Hannover; Hannover – Hameln – Lauenau. Rückseitiger Ankunftsstempel Doppelkreisstempel "LAUENAU" vom 28.10.18(60). Versendezeit 1 AT. Rückseitig wurden manuell 2 Pfennig Bestellgeld ausgewiesen.

Anmerkung: In **Hamburg** gab es bereits 1659 eine Postverbindung zwischen Hannover und Hamburg, das durch den Hildesheimer Postmeisters Hinüber sicher gestellt wurde. Zwischen 1807 und 1814 musste der Betrieb, bedingt durch die französische Besetzung, eingestellt werden. Das hannoversche Postamt konnte im Juni 1814 den Postkurs wieder einrichten. Es bestand bis 1866.

In Flächenland **Bremen** gab es Postämter in Bremen (Stadt), Vegesack und Bremerhaven. Das erste Postamt wurde 1709 eingerichtet.

Inlandsbrief (Standard)



Rückseite: Ankunftstempel



Ganzsache (1 Groschen - mattrosa der Ausg. 1861) als Inlandstandardbrief nach Sarstedt portogerecht [1 Groschen Gebühr für Briefe bis 1 Loth (ex.) Gewicht innerhalb des Königreichs Hannovers] verwendet. Ortsstempel: DKr. "LAUENAU" vom 29. November. Rückseite: Ankunftsstempel DKr. "SARSTEDT" vom 30. November.

Auslandsbrief im Bereich des DÖVP: 2. Entfernungsstufe





Rückseite: Distributionsstempel





Auslandsbrief ins Postvereinsgebiet. Brief von Lauenau nach Braunschweig (Herzogtum Braunschweig – Mitglied im DÖPV) vom 3. November 1863. Portogerecht mit 2 Groschen frankiert (gemäß Cicular 15 vom 27. Mai 1858 "Zweiter Nachtrag zu dem revidierten Postvereinsvertrag vom 05. Dezember 1851"). 2 Groschen der "Allgemeinen Freimarken-Ausgabe in neuer Währung" (dunkelblau). Entwertung mit Ortsstempel: DKr. "LAUENAU" vom 3. November 1863. Rückseite: Distributionsstundenstempel K1 2z "5 ½ - 7 ½ Nm / 4 /11" (Ø 22 mm) und Distributionsstempel K1 "4." (Ø 14 mm).

Auslandbriefe im Bereich des DÖPV

Das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin war Mitglied des DÖPV (GV S. 95 – vom 27. Mai 1851) Eintritt am 1. Januar 1851.



Rückseite



Ganzsachenumschlag (3 Groschen - orangegelb der Ausg. 1859) als Auslandsbrief innerhalb des DÖPV (Entfernungsstufe über 20 Meilen) nach Schwerin (Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin) portogerecht [3 Groschen Gebühr für Briefe bis 1 Loth (ex.) Gewicht innerhalb des DÖPV über 20 Meilen Zustellentfernung] verwendet. Ortsstempel: DKr. "LAUENAU" vom 18. Juli. Rückseite: Ausgabestempel DKr. "AUSG. Nº 1 19/7" vom 19. Juli.



Rückseite







Ganzsachenumschlag (3 Groschen - braun der Ausg. 1861) als Auslandsbrief innerhalb des DÖPV (Entfernungsstufe über 20 Meilen) nach Schwerin (Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin) portogerecht [3 Groschen Gebühr für Briefe bis 1 Loth (ex.) Gewicht innerhalb des DÖPV über 20 Meilen Zustellentfernung] verwendet. Ortsstempel: DKr. "LAUENAU" vom 16. Juni. Rückseite: Durchgangsstempel K1 "RODENBERG" vom 16. Juni 1866, und Bahnpoststempel K1 "HAGENOW-ROSTOCK / 17/6 II T" vom 17. Juni; Ausgabestempel DKr. "AUSG. Nº 4 19/7" vom 17. Juni.

Fahrpost: "Couvertsendung" / Wertbrief

Generell wurden Geldbriefe nicht mit Aufgabezettel versehen. Es gab jedoch eine kurzfristige Ausnahme im Königreich Hannover. Im § 12 des Circular Nr. 26 vom 9. Juni 1859 wurde die normale Verwendung von großformatigen Aufgabezetteln auf alle Fahrpostsendungen ausgedehnt, auch auf die sogenannten "Couvertsendungen". Das führte im praktischen Postbetrieb zu Unklarheiten und Verwechselungen, weshalb mit dem Circular 31 vom 27. Februar 1860 besondere, gummierte Aufgabezettel in kleinformatigem Schwarzdruck eingeführt wurden.





"Couvertsendung" aus Lauenau nach Linden (Hannover) mit großformatigem Aufgabezettel "582 aus Lauenau" (rote Nummer mit Ortsbezeichnung in Frankturschrift; Format: 3,8 * 5,7 mm). Gebühr: 1 Groschen (Gebühr für das Inlandsporto) plus 5 Pfennig Zustellgebühr (It. Bestellgeldordnung vom 1. Oktober 1858 – Gebühr für "andere Sendungen").

Erwinglish Rudoup Wennigsen

Gebühr

Groschen 5 Pfennig

Rückseite:
Ankunstsstempel

Ann C.

Ann C.

LAUENAU

LAUENAU

LAUENAU

Rückseite:
Ankunstsstempel

Wertbrief ("Hierbei baar 2 Thaler 24 Groschen") des Amtes ("AmtL") Lauenau (14. Dezember 1861) nach Linden mit der Fahrpost befördert. Ortsaufgabestempel: L 1 "LAUENAU" (Nachverwendung des vorphilatelistischen Stempels) mit blauem Buntstift handschriftlich nebengesetztem Datum "14 / 12". Ausgeworfene Gebühr neben dem Francovermerk "fr." Ordnungsgemäß in Rötel vermerkt "2 , 5" für 2 Groschen 5 Pfennig (nach dem Gesetz die Posttaxe betreffend vom 28. August 1858 – GV S.271 Nr. 1: Fahrposttaxe bis 8 Meilen 2 Groschen plus 5 Pfennig Werttaxe bis 40 Thaler bei einer Entfernung bis 12 Meilen). Rückseitiger DKr. "HANNOVER" (blauer Abschlag) vom 15. Dezember.

Fahrpost: Aufgabe-Schein

Fom " N° 65" der Königlichen Post Administration" als Aufgabe-Schein als Beleg für die Einlieferung von Postgut. Zur Ortsangabe diente der L 1 "LAUENAU" aus der vorphilatelistischen Zeit. Unterschrift des Postexpedienten Schmidt aus Lauenau.

LAUENAU





Links: Aufgabeschein über die Einlieferung eines Briefes mit Paket nach Wennigsen in (Hannover) Linden. Der Schein ist mit 1 ggr 6 Pfennig Gebühr bewertet. Die Fahrpostgebühr (Päckereitaxe) betrug bei einer Entfernung bis zu 5 Meilen 1 Gutegroschen. Für die Ausstellung des Aufgabescheins war eine Gebühr von 6 Gutepfennig zu zahlen (gem. Dienst-Instruktion, Hannover 1856).

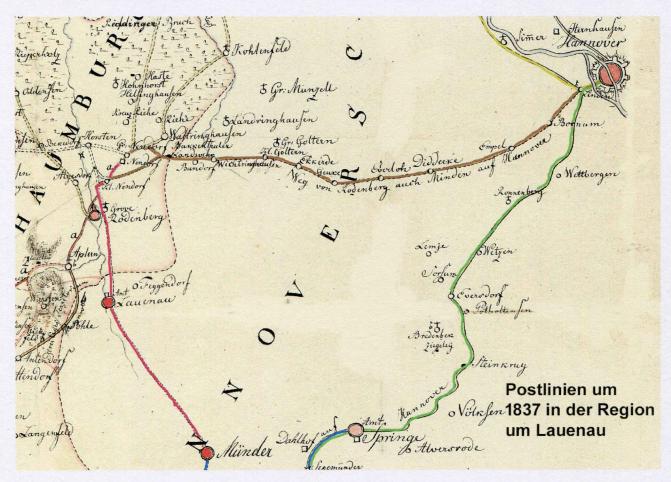
Rechts: Aufgabeschein über die Einlieferung eines Briefes nebst einer Rolle nach Münder. Der Schein ist mit 2 Groschen 5 Pfennig Gebühr bewertet. Die Fahrpostgebühr (Päckereitaxe) betrug bei einer Entfernung bis zu 8 Meilen 2 Groschen, für die Ausstellung des Aufgabescheins war eine Gebühr von 5 Pfennig zu zahlen (GV S. 287 vom 4. September 1858). (Beachte: Währungsreform vom 1. Oktober 1858 !!).

Entwicklungsschritte der Landpostversorgung nach 1814 in der Region Lauenau.

1736 übernahm das Kurfürstentum Hannover 41 Postexpeditionen von der Organisation der Familie von Platen. Dem Beispiel der Post des Königreich Westphalens folgend organisierte sich die Post im Königreich Hannover nach den Befreiungskriegen 1814, in 25 Postamtsbezirke (Stand 1863).

Nach 1814 waren die Bewohner, wenn sie nicht gerade an einer Postroute wohnten, zunächst auf Abholung vom einer meist entfernten Postanstalt angewiesen (hier Rodenberg bzw. Nenndorf in Kurhessen oder Hameln). Dies änderte sich ab 8. März 1819 als in (Bad) Münder eine Relaisstation mit Botenpostverbindung während der Badesaison nach (Bad) Nenndorf über Lauenau eingerichtet werden durfte.

Am 1. Oktober 1833 wurde von der Postverwaltung in (Bad) Münder die Relaisstation zur Postexpedition erhoben. Die Postsendungen wurden von Münder aus regelmäßig nach Hannover gebracht. Zweimal wöchentlich musste der Postexpedient eine "Karriolpst" zwischen Münder und Springe, sowie täglich nach Lauenau und zurück unterhalten.¹



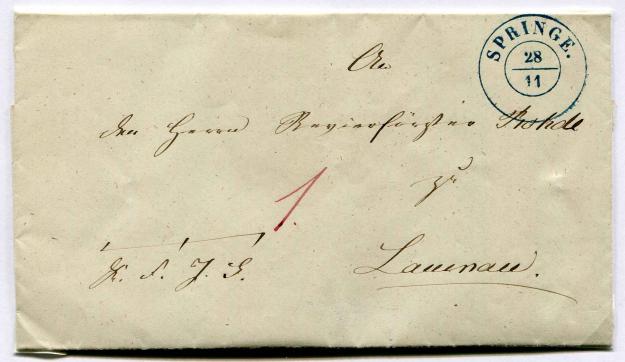
Mit der Einrichtung von Postanstalten haben diese sich erstmals verpflichtet ankommende Briefe dem Empfänger ins Haus zu senden. Dafür hatte der Empfänger ein sogenanntes Bestellgeld zu zahlen. Dieser Betrag wurde oft auf den Briefumschlägen vermerkt. Laut Gebührenordnung (20. August 1818) wurden je Brief ein Briefträgerlohn von 2 (Gute)Pfennig fällig. Wer seine Briefe selber abgeholt hat zahlte nichts. Dieser Briefträgerlohn stand dem zuständigen Postmeister zu und musste nicht an die übergeordnete Dienststelle weiter gegeben werden. Diese Leistung wurde immer wieder an die sich veränderten Bedingung, wie Währungsreform und Brieftaxen angepasst. Bis es schließlich Bestandteil des allgemeinen Portos, wurde oder im Voraus bezahlt werden konnte. Nur noch Sonderleistungen wurde dem Empfänger in Rechnung gestellt.

Zu einem ersten flächendeckenden Landpostdienst kam es auf dem flachen Land durch die Einrichtung vom sogenannten Briefsammlungen ab 1853 (Einführungsgesetz vom 19. Januar 1853). Diese Briefsammlungen wurden auf Antrag der Gemeinde gestellt und auch bezahlt. Allerdings konnte nur da ein Antrag gestellt werden, wo eine regelmäßige Postlinie den Ort berührte, so dass ein Postaustausch leicht möglich war. Mit dieser Neuerung sollte vermieden werden, dass die Briefe von privaten oder Stadtboten zugestellt wurden.

¹ Munk, Heinrich "Aus Bad Münders Postgeschichte", in Die Post im Landkreis Hameln-Pyrmont, 2012

noch: Entwicklungsschritte der Landpostversorgung nach 1814 in der Region Lauenau. Zustellgebühr / Briefträgerlohn

Mit der Einrichtung von Postanstalten haben diese sich erstmals verpflichtet ankommende Briefe dem Empfänger ins Haus zu senden. Dafür hatte der Empfänger ein sogenanntes Bestellgeld zu zahlen. Dieser Betrag wurde oft auf den Briefumschlägen vermerkt. Laut Gebührenordnung (20. August 1818) wurden je Brief ein Briefträgerlohn von 2 (Gute)Pfennig fällig. Wer seine Briefe selber abgeholt hat zahlte nichts.



I Just.

Franko-Dienst-Brief der Forstamt Inspektion Deister von Springe nach Lauenau, an den Revierförster Rohde. Der Brief ist 29. November 1852 datiert. Belegt mit 1 Groschen in Rötel ausgewiesen. Rückseite handschriftlich in Bleistift 1 Groschen plus 2 Pfennig Bestellgeld Gesamtgebühr 1.2. Dieser Betrag hatte der Adressat in Lauenau als Gesamtgebühr von 1 Groschen 2 Pfennig in ein Manual einzutragen; denn neben der Gesamzgebühr steht "not." für notiert.

Bestellgeld: interne Post-Taxe vom 1.10.1850: für einen Brief ohne Unterschied des Gewichts 2 Pfennig;



2 gm 50.

Unfrankierter Brief von Hannover nach Niedermühle bei Lauenau vom 18. Januar 1861. Unfrankierte Briefe bis 1 Loth (ex) Gewicht waren mit 1 ½ Groschen Gebühr belegt. Taxiert 1 gr 5 Pfennig handschriftlich mit blauer Tinte vermerkt. Hinzu blaue "1" für 1 Groschen Bestellgeld mit Buntstift. Der Mühlenbesitzer hatte 2 Groschen 5 Pfennig für den Brief zu zahlen (rückseitig aufsummiert).

Bestellgeld: interne Post-Taxe vom 1.10.1858: für einen Ortsbrief 3 Pfennig; für einen Brief außerhalb des Ortes 1 Groschen.

noch: Entwicklungsschritte der Landpostversorgung nach 1814 in der Region Lauenau. Landpostbote

Das große Postamt der Residenzstadt Hannover hatte einen Einzugsbereich von ca. 180 ländliche Flecken und Ortschaften, die Postversorgung erfolgte nach 1820 durch sogenannte Landboten. Die Briefe waren auf der Adressseite mit einem Einkreisstempel "LANDBOTE" gekennzeichnet.

H. Landboten-Bezirt des hiefigen Poftamts

mit Angabe bes Botenlohns fur Briefe.

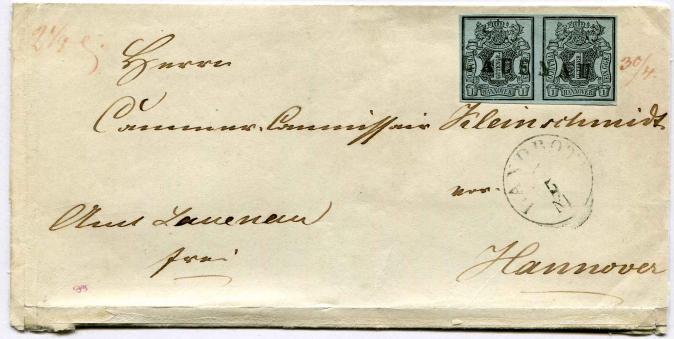
Ablem 6 d) Litenhof 8 d) Litenhorft 5 d) Liten Warmbuchen 8 d Anberten 8 d) Urnum 8 d) Babenstebt 8 d) Barrigsen 6 d) Droffeltrug 8 & Dunau 6 & Dungelboftel 8 & Duntenfang 6 & Duntenfang 6 & Dunau 6 & Dun

Demmingen 8 d. Detrenhausen 6 d. Dobenhorfter Bauerschaft 8 d. Bott-Boitensen 5 d. Sfernhagen 8 d. Raltenweibe 5 d.

Lathwebren 8 & Legen 8 & Lenthe 8 & Letter 5 & Leveste 8 & Leveste

Ausschnitt Adressbuch der Stadt Hannover von 1860

LB 1	N S S S S S S S S S S S S S S S S S S S	K 1 M (Morgens) N (nachmittags) A (Abends)	Ø 23 mm	(1820) bis (1850)	schwarz
LB 2	N 30 S N S N S N S N S N S N S N S N S N S	K1 Merkmale wie LB1 jedoch Buchstaben fett	Ø 24 mm		Schwarz blau



Franco-Brief mit 2 1/8 Loth Gewicht , der 3. Gewichtsstufe (2-4 Loth) nach Hannover.mit 2 Gutegroschen unzureichend frankiert, jedoch unbeanstandet gelaufen. Für diese Gewichtsstufe wären 3 Gutegroschen Gebühr erforderlich. Irrtum des Postbeamten (gleiche Tintenfarbe, wie Datum). Landbotenstempel K1 "**LANDBOTE**" (Typ LB1) des Hannoverschen Postamts. Adresse des Commissär Kleinschmidt befindet sich in Linden, deshalb mit Landpost zugestellt.

noch: Entwicklungsschritte der Landpostversorgung nach 1814 in der Region Lauenau. Landpostbote

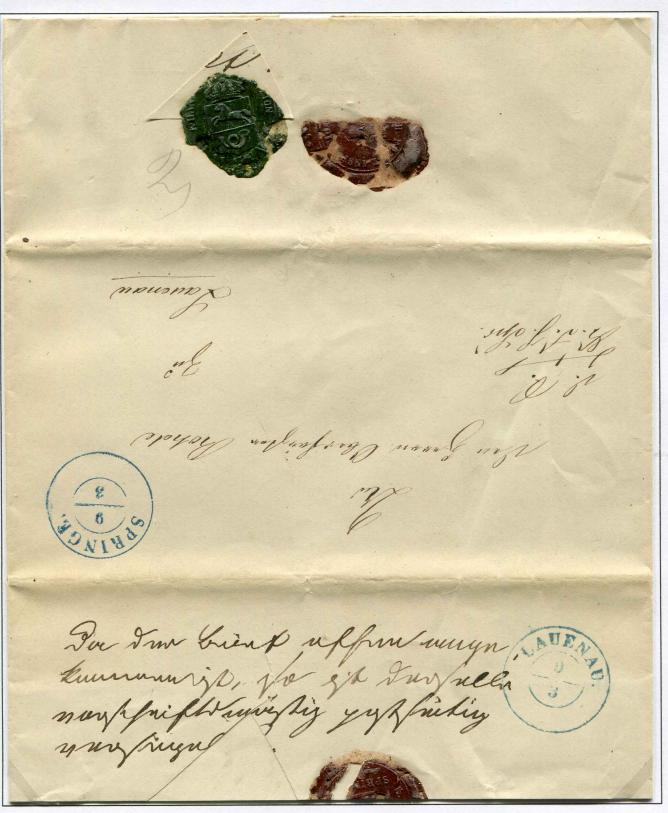
Zum Bestellbezirk des Postamts Hannover gehörten zahlreiche ländliche Ortschaften, deren Postversorgung durch Landbriefträger sichergestellt wurde. Staatsbehörden, die in Linden (heute Hannover Linden) ansässig waren, erhielten einen Landbotenstempel, da diese Behördenpost durch Landboten nach Linden überbracht wurde.



Portopflichtiger Inlandsdienstbrief innerhalb des Königreich Hannovers von Lauenau nach Hannover. Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (ex.) 1 Gutegroschen (hier schwarz a. hellgrün - mit Wasserzeichen - frankiert). Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 14. Februar (Farbe: blau) mit neben gesetztem "LANDBOTE / 14 / 2 - N -". Rückseitiger Distributionsstempel K1 "14 / 2"



Inlandsbrief innerhalb des Königreichs Hannovers von Lauenau nach Hannover. Gebühr für einen Brief bis 1 Loth (ex.) 1 Gutegroschen (hier schwarz a. hellgrün - mit Wasserzeichen – frankiert). Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 30. August (Farbe: blau) mit neben gesetztem "LANDBOTE / 30 / 8 - N -". Rückseitiger Distributionsstempel K1 "30 / AUG"



Da der Brief offen aufgesprungen angekommen ist, so ist derselbe vorschriftsmäßig postseitig versiegelt For Im bient uffer muyn kunnings, for it Turneller newfright winglig yet ficking you singer

Dienstsache der Königlichen Forst Inspektion in Springe nach Lauenau. Datiert vom 9. März 1863. Der Brief ist mit gebrochenem Siegel in Lauenau angekommen und postseitig mit dem **Dienstsiegel der Königlichen Postexpedition Lauenau** verschlossen worden.

2

2 Pfennig Bestellgeld

III. Periode: 1866 bis 1871 Lauenau in der Provinz Hannover im Königreich Preußen

a.) Königlich Preußische Post (1866 - 1867)

Politische Situation.

Im Verlauf des Kampfes zwischen Preußen und Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland kam es zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen dem Königreich Hannover und dem Königreich Preußen. In der Nacht zum 16. Juni 1866 marschierten preußische Truppen von Holstein und Minden aus in das Königreich Hannover ein. Zwischen dem 27. und 29. Juni kam es zu einer Entscheidungsschlacht zwischen den hannoverschen Truppen und dem preußischem Aufgebot bei Langensalza in Thüringen.

Die hannoverschen Truppen kapitulierten. Am 3. Juli 1866 wurde der "Deutsche Krieg" in der Schlacht von Königgrätz in Böhmen zugunsten Preußens entschieden. Das Königreich Hannover wurde durch das Gesetz vom 20. September 1866 mit Wirkung zum 3. Oktober 1866 durch Preußen annektiert und hörte damit auf zu existieren.

Postsystem.

Gegen Ende 1866 zeichnete sich die Integration des hannoverschen Postsystems in die preußische Administration immer deutlicher ab. Ab 1. Januar 1867 wurde die preußische Oberpostdirektion Hannover gegründet, die für die Preußische Provinz Hannover zuständig wurde.

Briefe.

Die Briefe dieser Zeit waren gefaltete Papierbogen und zunehmend Couverts.

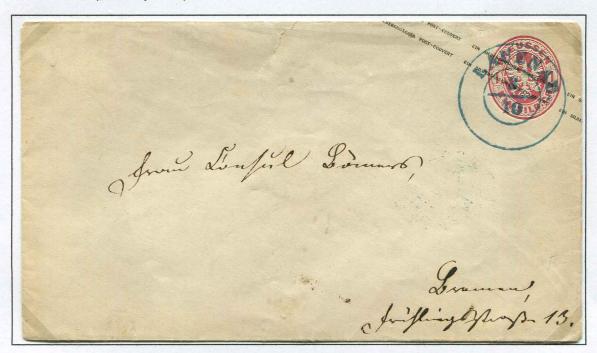
Gebührenordnung

Die hannoversche Gebührenordnung blieb auch unter Preußischer Administration im Wesentlichen erhalten. Insbesondere der hannoversche Inlandtarif, der lediglich eine Gewichsprogression hatte und nicht nach Entfernung gegliedert war, galt weiter. Im Verkehr mit den "altpreußischen Bereichen" galten weiterhin die nach Gewicht und Entfernung gestaffelten Gebührentarife des DÖPV.

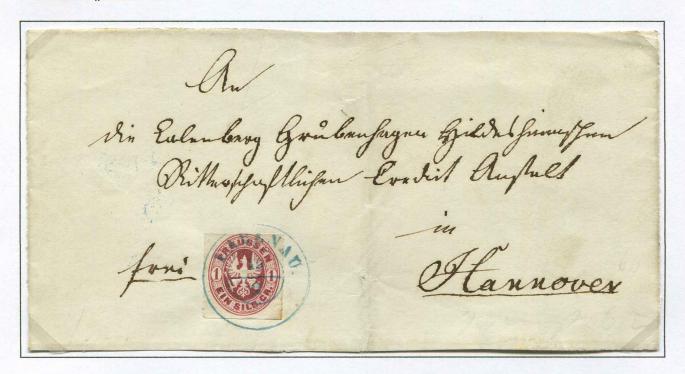
Freimarken

Ab 1. Oktober 1866 wurden preußische Marken an den Postschaltern verkauft. Verwendet wurden die Ausgaben der Pfennig- und Silbergroschenserien der Ausgaben 1861, 1865 und 1866. Die Marken waren im Trennbereich durchstochen. In Lauenau wurden die Marken fast generell einseitig durch Scherentrennung voneinander getrennt. Dieses Trennverfahren in Lauenau lässt sich bis zu den verwendeten Groschenmarken nachweisen.

Standardbrief ("Inlandporto")



Preußische Ganzsache von Lauenau nach Bremen. Portogerecht für Postsendungen innerhalb der Provinz Hannover mit 1 Silbergroschen bewertet (sonst: Gebühr über 10 Meilen 2 Sgr.). Anwendung des "alten" hannöverschen Inlandtarifs. Die Bestimmung über die Anwendung dieses Tarifs besagte, dass dieser nur angewendet werden durfte, wenn Absende- und Bestimmungsort im ehemaligen hannöverschen Postgebiet lag. Das Königreich Hannover unterhielt bis zur Annektierung durch Preußen in der Freien Hansestadt Bremen eine Postanstalt. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 3. Oktober (1867) (Stempelfarbe: blau). Rückseite: EK 4z "BREMEN" vom 4. Oktober 1867 (Durchmesser 23 mm).



Standard "Inland" Brief an die Ritterschaftliche Credit Anstalt in Hannover. Portogerecht für Postsendungen innerhalb der Provinz Hannover. Frankiert mit 1 Sgr. (weinrot) der Ausgabe Preußischer Adler im Oval von 1861. (Preußen hatte eine von der Hannoverschen Post abweichende Entfernungs- und Gewichtsprogression bei Briefe. Für die Provinz Hannover galten die "alten" hannöverschen Inlandtarife ohne Entfernungsprogression – nach der Übernahme der Post durch Preußen weiter. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 19. Februar (1867) (Stempelfarbe: blau).

Portofreier Dienstbrief



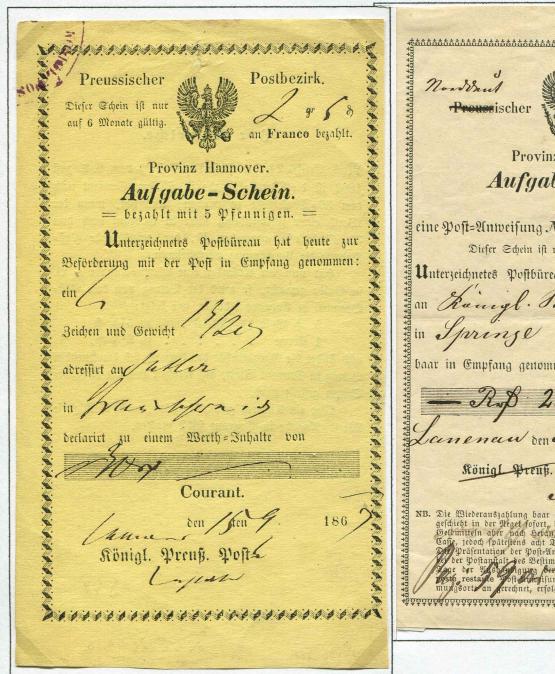
Kirchliche Dienstsache ("**D. S.**") des Pfarrers Philipp Sommerlath an die Königliche Superindendatur in Münder. Ortsstempel: DKr. "**LAUENAU**" vom 20. Dezember. Rückseitiger Ankunfsstempel DKr. "**MÜNDER**" vom 21. Dezember.

Sommerlette z

(Johann Heinrich) Philipp Sommerlath Pfarrer Hohenrode, Apelern und Lauenau. Geb. am 12. März 1800 in Rinteln, gest. 7. März 1884 in Apelern. Verheiratet mit Marie (Phillipine) Meine. Pfarrer Sommerlath ist der Vorfahre der heutigen Königin Silvia von Schweden. - Lauenau gehörte bis 1883 zur Kirchengemeinde in Apelern (Grafschaft Schaumburg).

Aufgabe-Schein

Die vorhandenen hannoverschen Postformulare und Aufgabescheine wurden unter preußischer Verwaltung zunächst aufgebraucht. Es wurde auf den Scheinen einfach das Wort "hannov." gestrichen und handschriftlich durch "preußische" ersetzt. Nach dem Übergang zur Norddeutschen Bundespost wurde das Wort "Preussischer" auf den Vordrucken gestrichen und handschriftlich durch "Norddeutsch …" ersetzt.





Aufgabeschein des Preußischen Postbezirks Provinz Hannover über die Einlieferung eines Briefes. Der Schein ist mit 2 Groschen 5 Pfennig bewertet. Die Fahrpostgebühr betrug 2 Groschen, für die Ausstellung des Aufgabe-Scheines waren 5 Pfennig (siehe Aufdruck) zu zahlen. Aufgabe: Lauenau, den 15. September 1867 (links).

Aufgabeschein des Preußischen Postbezirks Provinz Hannover über die Einlieferung eines Geldbetrages von 22 Silbergroschen 9 Pfennig. Aufgabe: Lauenau, den 30. Juli 1868 (rechts). Unterschrift des Postexpediteurs Rohlfs (rarer Beleg dieser Übergangszeit mit preußischem Aufgabe-Schein in Nachverwendung).

Anmerkung: Rohlfs war Amtsvorsteher zwischen 1860 und 1866 in Lauenau. 1866 sogar Bürgermeister. Rohlfs hat zwischen 1856 und 1868 dir Lauenauer Postexpedition geführt.

III Periode: 1866 bis 1871

Lauenau in der Provinz Hannover im Königreich Preußen

b.) Post im Norddeutschen Bund (1868 – 1871)

Politische Situation und ihre postgeschichtliche Auswirkung.

Nachdem Preußen in der Schlacht von Königgrätz den "Deutschen Krieg" zu seinen Gunsten entschieden hatte, schloss sich das Königreich mit 17 deutschen Staaten und Hansestädten am 18. August 1866 durch Staatsverträge zum Norddeutschen Bund zusammen. Nach Inkrafttreten der Verfassung des Norddeutschen Bundes wurde die Verwaltung des Postwesens dem Genralpostamt in Berlin übertragen. Der Zuständigkeitsbereich wurde als "Norddeutsches Postgebiet" oder "Norddeutscher Postbezirk" bezeichnet. Das "Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes" vom 2. November 1867 und das "Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiet des Norddeutschen Bundes" vom 4. November 1867 traten am 1. Januar 1868 in Kraft. Auch durch die Gründung des Deutschen Reiches – 1871 – änderte sich die Zuständigkeit der Norddeutschen Post nicht. In der Reichsverfassung wurden Baden, Bayern und Württemberg Sonderrechte zugestanden, unter anderem eine eigene Postverwaltung mit eigenen Postwertzeichen.

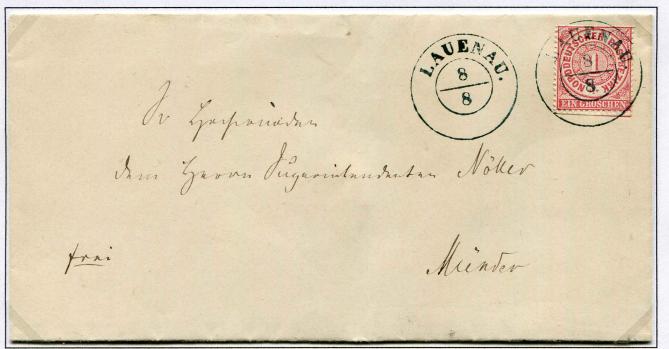
Gebührenordnung

Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Posttaxen am 1. Januar 1868 sind im gesamten Norddeutschen Postgebiet einheitliche Postgebühren eingeführt worden. Die Tarife wurden in Silbergroschen festgesetzt. Wesentliche Neuerung war die einheitliche Gebühr ohne Entfernungsprogression innerhalb des Norddeutschen Bundes für "Standard"-Briefe bis 1 Loth (15 g bei Auslandssendungen; 16 2 / $_3$ g bei Inlandssendungen) von einen Groschen und bis 250 g von zwei Groschen.

Ortsaufgabestempel

NV Preu- ßen	UEAV 27 3	DKr	Ø 28 mm	1852 – (1876)	schwarz blau
--------------------	-----------------	-----	---------	---------------	-----------------

Die vorgeschriebene Stempelfarbe war Schwarz. Der Wechsel erfolgte nach der Übernahme Hannovers durch Preußen und der folgende Übergang in den Norddeutschen Postbezirk uneinheitlich. Lauenau stempelte bis 1869 in Blau.



Rückseite: Ankunftsstempe

MÜNDER AM DEISTER 9 8 69 12=1 N

Standardbrief bis 1 Loth von Lauenau nach Münder. Ortsaufgabestempel: DKr. "**LAUENAU**" vom 21. September (1870) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ankunftsstempel Rahmenstempel 3-zeilig "**MÜNDER / AM DEISTER /** Datum – Uhrzeitbereich" vom 9. August 1869. Dieser Stempel löste in Münder den bisher verwendeten hannöverschen DKr. "MÜNDER" ab.

Standardbrief bis 1 Loth

Standard"-Briefe bis 1 Loth (15 g bei Auslandssendungen; 16 2 / $_3$ g bei Inlandsendungen) kosteten 1 Groschen Gebühr ("Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiet des Norddeutschen Bundes" vom 4. November 1867).



Standard Brief nach Springe vom 18. August 1869. Portogerecht frankiert mit 1 Groschen (hellkarmin – gezähnt) der Ausgabe 1869. Ortsaufgabestempel: DKr. "**LAUENAU**" vom 18. August (1869) (Stempelfarbe: schwarz).

Aufbrauchausgabe als Wertbrief

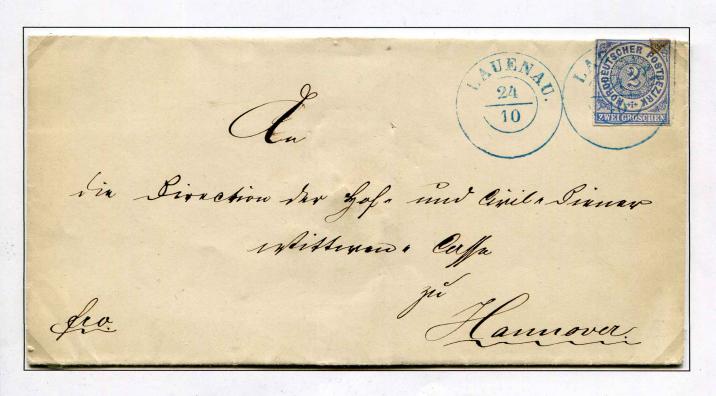
Um die eingezogenen Bestände an Ganzsachenumschlägen der Mitgliedstaaten des Norddeutschen Bundes aufzubrauchen, wurden die alten Wertstempel mit durchstochenen Marken des Norddeutschen Bundes überklebt.



Wertbrief von Lauenau nach Springe vom 27. Februar 1869. Portogerechte Verwendung des überklebten (2 Silbergroschen – blau) preußischer Ganzsachenumschlag (der Ausgabe 1863 Format 147 * 84 mm) mit 2 Gr. (blau – durchstochene Perforation) der Ausgabe des Norddeutschen Bundes von 1868. Beförderungsgebühr bis 5 Meilen für einen Wertbrief 1 ½ Groschen plus ½ Groschen Versicherungsgebühr = 2 Groschen Gebühr ("Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiet des Norddeutschen Bundes" vom 4. November 1867). Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 27. Februar (1869) (Stempelfarbe: schwarz).



Standardbrief bis 1 Loth von Lauenau nach Bückeburg. Gebühr 1 Groschen. Freimarke: 1 Groschen (hellkarmin – durchstochen) der Ausgabe 1868. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 1. November (1868) (Stempelfarbe: blau). Rückseite: Ausgabestempel "AUSG. 2 / N°_1" von Bückeburg.





Standardbrief über 1 Loth bis 250 g (Gewichtsprogression) von Lauenau nach Hannover. Gebühr 2 Groschen. Freimarke 2 Groschen (grauultramarien – durchstochen) der Ausgabe 1868. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 24. Oktober (1868) (Stempelfarbe: blau).

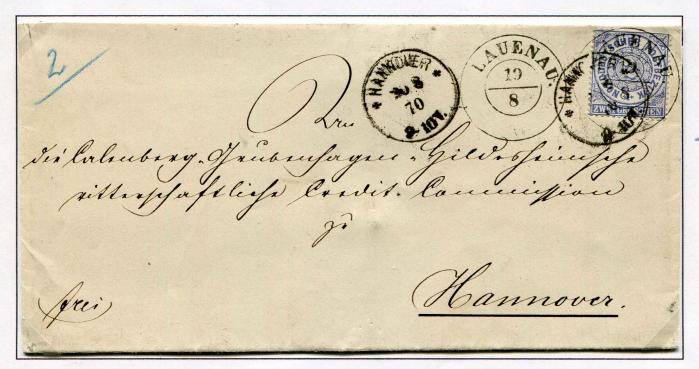
Standardbrief über 1 Loth bis 250 g (Gewichtsprogression)

Briefe über 1 Loth (15 g bei Auslandssendungen; $16^{2}/_{3}$ g bei Inlandssendungen) bis 250 g kosteten 2 Groschen Gebühr ("Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiet des Norddeutschen Bundes" vom 4. November 1867).



Gebühr: 2 Gr.

Standardbrief über 1 Loth bis 250 g (Gewichtsprogression) von Lauenau nach Verden. Austaxiert mit handschriftlich "2 √" für 2 Groschen Gebühr mit nebengesetzter Kontrollparaphe. Portogerecht mit 2 Groschen austaxiert und frankiert für Briefe in der Gewichtsprogression. Freimarke 2 Groschen (hellgraublau – gezähnt) der Ausgabe 1869. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 21. März (1870) (Stempelfarbe: schwarz).



Gebühr: 2 Gr.

Standardbrief über 1 Loth bis 250 g (Gewichtsprogression) von Lauenau nach Hannover. Austaxiert mit handschriftlich "2 √" für 2 Groschen Gebühr mit nebengesetzter Kontrollparaphe. Portogerecht mit 2 Groschen austaxiert und frankiert für Briefe in der Gewichtsprogression. Freimarke 2 Groschen (grauultramarien – gezähnt) der Ausgabe 1869. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 19. August (1870) (Stempelfarbe: schwarz). Vorderseitige Doppelstempelung durch das Ankuftspostamt in Hannover.

IV. Periode: 1871 bis 1918

Lauenau in der Provinz Hannover des Königreich Preußen im Deutschen Kaiserreich

Politische Situation und die postgeschichtliche Auswirkung.

Am 4. Mai 1871 trat die Deutsche Reichsverfassung vom 16. April 1871 in Kraft. Das Deutsche Reichspostgebiet ist deckungsgleich mit dem Gebiet des Norddeutschen Postbezirks.

Briefe.

Die Briefe dieser Zeit waren gefaltete Papierbogen, zunehmend wurden Couverts verwendet.

Währung/Maße/Gewichte

bis 31. Dezember 1874:

1 Thaler = 30 Groschen = 360 Pfg.; 1 Meile = 7,5 km; ab 1. Januar 1875: 1 Mark = 100 Pfennig; 1 kg = 1000 g 1 Zoll-Pfund = 30 Zoll-Loth; 1 Zoll-Loth = $16^{2}/_{3}$ g

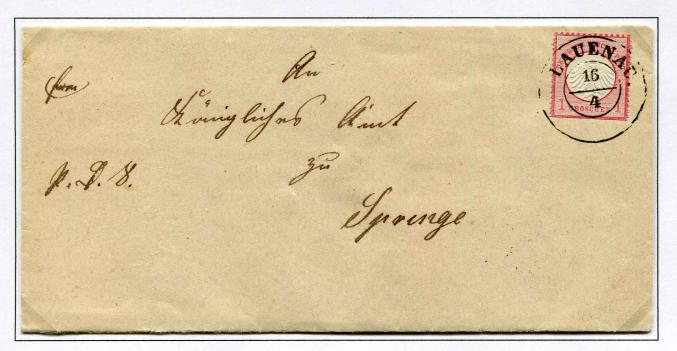
Gebührenordnung

Die Postordnung vom 1. Januar 1868 über die Posttaxen aus der Zeit der Norddeutschen Bundespost blieb auch unter der Reichpost bis zum 31. Dezember 1874 gültig. Mit der Währungsreform am 1. Januar 1875 wurden neue Gebühren fällig. So kostete ein Brief bis einschließlich 15 g Gewicht 10 Pfennig, ein Brief über 15 g bis 250 g 20 Pfennig.

Ortsaufgabestempel

Auf den Ausgaben der Freimarken in Lauenau wurde zunächst noch der Stempel des Königreichs Hannover nachverwendet, bis es um 1876 zum Einsatz eines Reichpost-Normstempel kam.

NV DR 27 3	DKr	Ø 28 mm	1852 – (1876)	schwarz	
------------	-----	---------	---------------	---------	--



Rückseite: Ankunftsstempe



Portopflichtige Dienstsache ("*P.D.S*.") aus Rohrsen bei Lauenau nach Springe vom 16. April 1972. Portogerecht für Reichpoststandard-Brief mit 1 Groschen (hier: 1 Groschen rotkarmin der Ausg. 1872 kleines Brustschild) frankiert. Scherentrennung. Ortsaufgabestempel: DKr. "**LAUENAU**" vom 16. April (1872) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseitiger Ankunftsstempel: DKr. "**SPRINGE**" vom 17. April (1872). Rotes Lacksiegel: "ROHRSEN GEMEINDE / RATS LAUENAU".

Freimarken der Deutschen Reichspost für den Reichspostbezirk

Wegen der Änderung des Hoheitssymbols auf den Freimarken kam es zum Neudruck mit geändertem Reichsadler (Vierbügelkrone mit Reichsapfel und Kreuz in der Mitte; zwei Mitrabänder, preußischer Adler mit Hohenzollernwappen).







Preußischer Adler mit großem Brustschild







1/3 Groschen (gelblichgrün) und 1 Groschen (karmin) der Freimarkenausgabe Adler mit großem Brustschild. Die Marken wurden meist durch Scherentrennung vereinzelnd. Entwertung mit nachverwendetem hannöverschen Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" (schwarze Stempelfarbe).



Postkarte aus Lauenau nach Hamburg 8. März 1873. Portogerecht mit ½ Groschen (gelblichorange - großes Brustschild mit Bändern) nach Hamburg frankiert. Entwertung mit nachverwendetem hannöverschen Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" (schwarze Stempelfarbe).



Rückseite: Ankunftstempel



Portopflichtige Dienstsache ("*P.D.S.*") aus Lauenau nach Springe vom 3. Dezember 1872. Portogerecht für Reichpoststandard-Brief mit 1 Groschen (hier: 1 Groschen karmin der Ausg. 1872 großes Brustschild) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 3. Dezember (1872) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseitiger nachverwendeter hannöverscher Ankunftstempel: DKr. "SPRINGE" vom 4. Dezember (1872).

Postkarte

1873 kam es zur Verausgabung von Postkarten. Für das Thalergebiet zu ½ Groschen (braun – Adler im großen Oval mit Umrandung). Die Postkarten hatten eine Adressenseite und eine Informationsseite.



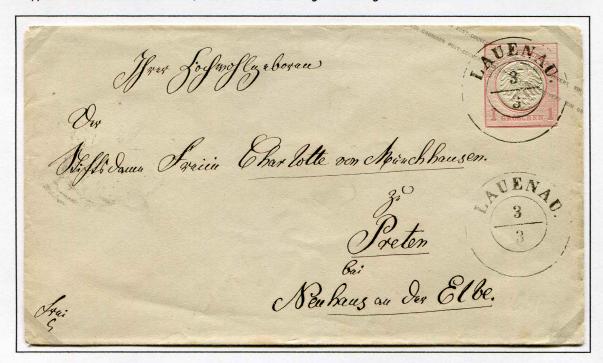
Postkarte von Lauenau nach Göttingen vom 1. November 1873. Portogerechte Verwendung der ½ Groschen Postkarte (braun – Adler im großen Oval mit Umrandung) innerhalb des Reichspostgebiets. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 1. November (1873) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseitiger Ankunftstempel: EKr. "GOETTINGEN" vom 2. November (1873).



Postkarte von Lauenau nach Hannover vom 29. April 1874. Portogerechte Verwendung der ½ Groschen Postkarte (braun – Adler im großen Oval mit Umrandung) innerhalb des Reichspostgebiets. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 29. April (1874) (Stempelfarbe: schwarz).

Ganzsachenumschlag

Wertstempel, rechts. Grauer Überdruck durch den Wertstempel "EIN GROSCHEN POST-COUVERT" in mehrfacher Wiederholung. Wappen: Adler mit kleinem Brustschild, Krone ohne Bänder. Prägedruck. Ausgabe 1872.



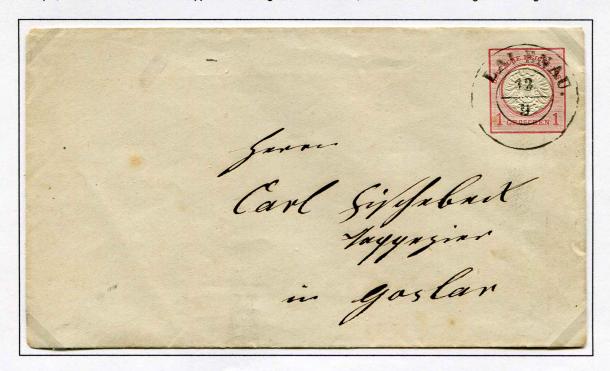
Rückseite Ankunftstempel



Ganzsachenumschlag von Lauenau an "Ihrer Hochwohlgeborene Stiftsdame Freiin Charlotte von Münchhausen zu Preten bei Neuhaus an der Elbe" vom 3. März 1872. Portogerechte Verwendung für Standardbriefe bis 1 Loth/15g Gewicht innerhalb des Inlandspostgebiets des Deutschen Reiches. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 3. März (1872) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ankunftstempel DKr. "NEUHAUS A.D.E." (nachverwendeter Stempel des Königreichs Hannover) vom 4. März (1872).

Ganzsachenumschlag

Wertstempel, rechts. Ohne Überdruck. Wappen: Adler mit großem Brustschild, Krone mit Bändern. Prägedruck. Ausgabe 1872.



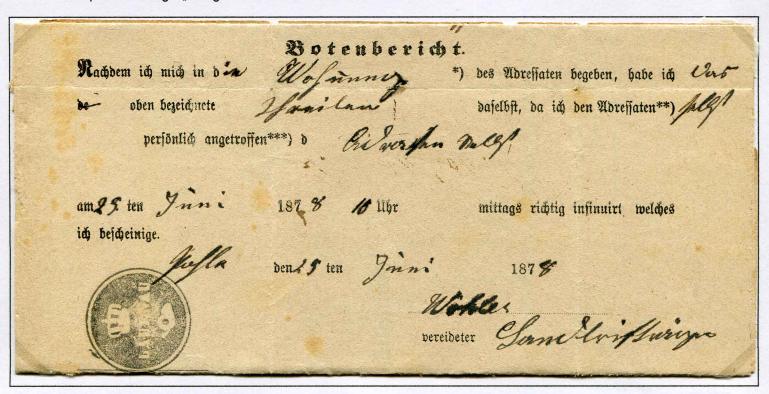
Ganzsachenumschlag von Lauenau nach Goslar. Portogerechte Verwendung für Standardbriefe bis 1 Loth/15g Gewicht innerhalb des Inlandspostgebiets des Deutschen Reiches. Ortsaufgabestempel: DKr. "LAUENAU" vom 12. September (1873) (Stempelfarbe: schwarz).

Vom Thaler zur Mark

Am 9. Juli 1873 unterzeichnete Kaiser Wilhelm I. das deutsche Münzgesetz. Der Wechselkurs 1 Taler = 3 Mark. Neue Währung: 1 Mark = 100 Pfennig - 1. Januar 1875: Freimarkenausgabe: Ziffern bzw. Reichsadler im Oval unter Krone mit Bändern. Wertangabe "PFENNIGE".



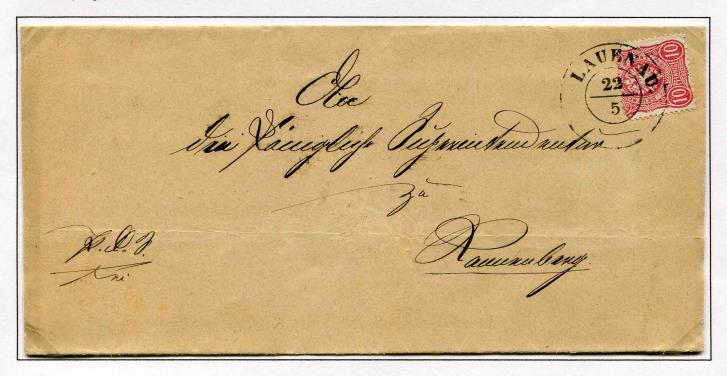
Portopflichtige Dienstsache (P.D.S.) der 2. Gewichtsstufe vom 2. März 1876 nach Dalle bei Eschede. Portogerecht mit 20 Pfennig (hier: zwei Freimarken 10 Pfennige – rosa – Ausg. 1875) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 2. März (1876) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ausgabestempel K1 "ESCHERDE" vom 3. März 1876. Versiegelt mit Papierdienstsiegel "Königl. Preussische Oberförsterei * Lauenau*".



Botenbericht aus Pohle (Amtsbereich des Postamts Lauenau) vom 25. Juni 1878. Unterschrift des Landbriefträgers Wohles und Dienstsiegel des Postamts Lauenau (Negativabschlag).

Portopflichtige Dienstsache

Für Briefsendungen, die nicht im unmittelbarem Stattsinteresse standen, mussten Gebühren bezahlt werden. Dabei gab es die Möglichkeit, dass entweder die absendende Behörde die Gebühr durch Freimarken entrichtete, oder unfrei versendet wurde und er Empfänger die Gebühr zu zahlen hatte.



Portopflichtige Dienstsache (P.D.S.) der 1. Gewichtsstufe vom 22. Mai 1876 nach Ronnenburg. Portogerecht mit 10 Pfennig (hier: Freimarken 10 Pfennige – rosa – Ausg. 1875) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 22. Mai (1876) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ausgabestempel K1 "RONNENBURG" vom 27. Mai 1876.



Portopflichtige Dienstsache (P.D.S.) der 2. Gewichtsstufe vom 30. März 1876 nach Dalle bei Escherde. Portogerecht mit 20 Pfennig (hier: zwei Freimarken 10 Pfennige – rosa – Ausg. 1875) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 30. März (1876) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ausgabestempel K1 "ESCHERDE" vom 30. März 1876. Versiegelt mit Papierdienstsiegel "Königl. Preussische Oberförsterei * Lauenau*".



Portopflichtige Dienstsache (P.D.S.) der 1. Gewichtsstufe vom 20. Februar 1875 nach Ronnenburg. Portogerecht mit 10 Pfennig (hier: Freimarken 10 Pfennige – rosa – Ausg. 1875) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 20. Februar (1875) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ausgabestempel K1 "RONNENBURG" vom 21. Februar 1875.

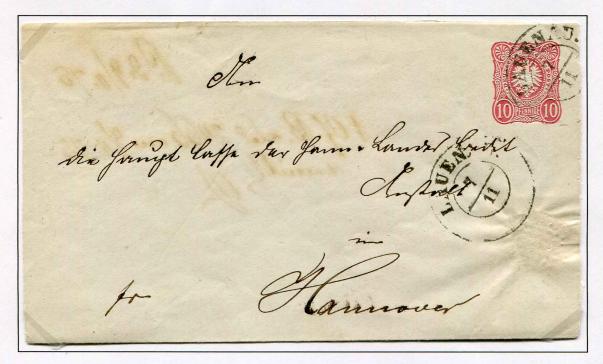
2. Gewichtsstufe

Für Briefe über 15 g bis einschließlich 250 g war It. Postgebührenordnung vom 1. Januar 1875 (gültig bis 31. März 1900) eine Gebühr von 20 Pfennig zu zahlen.



Portopflichtige Dienstsache (ohne Angabe "P.D.S.) der 2. Gewichtsstufe vom 16. August 1876 nach Münder. Portogerecht mit 20 Pfennig (hier: Freimarken 20 Pfennige – dunkelultramarien – Ausg. 1875) frankiert. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "LAUENAU" vom 16. August (1876) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Rahmenstempel "MÜNDER" vom 17. August 1876. Versiegelt mit Papierdienstsiegel "Königl. Preussische Oberförsterei * Lauenau*".

Ganzsachenumschlag

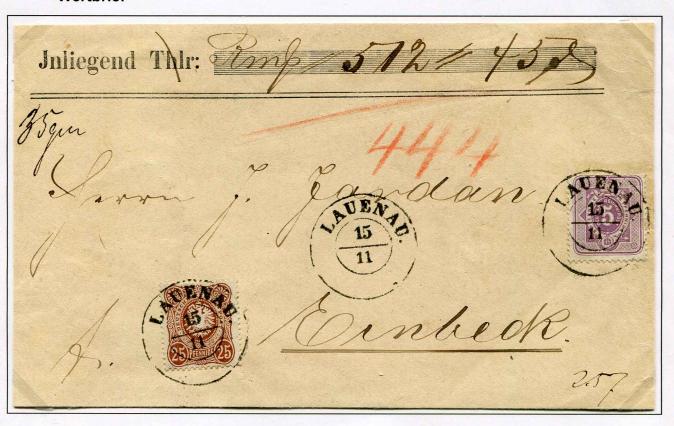


Rückseite: Ankunftsstempel



Ganzsachenumschlag 10 Pfennige (rosa – Ausgabe 1875) nach Hannover verwendet. Nachverwendeter hannöverscher Ortsaufgabestempel DKr. "**LAUENAU**" vom 7. November (1875) (Stempelfarbe: schwarz). Rückseite: Ausgabestempel "AUSG. No. 1".

Wertbrief



23 gr. Gewicht

257

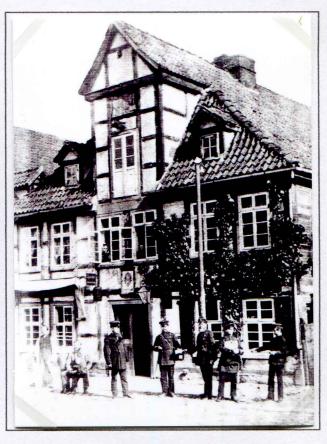
Kartierungsnummer

Wertbrief über einen Wert von 512,45 Reichmark vom 15. November 1875 nach Einbeck . Die Gebühr setzt sich zusammen aus 20 Pfennig Briefporto für Wertbriefe bis 10 Meilen Entfernung plus Versicherungsgebühr von 10 Pfennig (á 300 Mark 5 Pfennig Gebühr = 10 Pfennig). Gewichtsangabe "35 gr.", Kartierungsnummer "444" und "257" für die Registrierung im Manual der Post.

Postamt Lauenau 1876

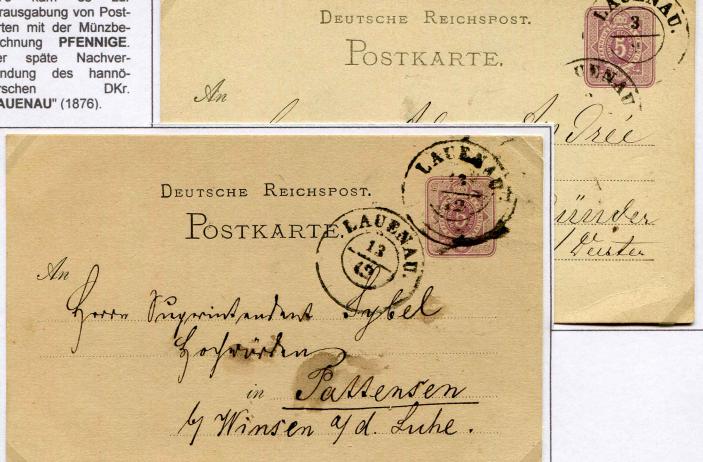


1876 wird Benneke als Nachfolger von Christian Rohls im Amt des Postexpediteurs Lauenau genannt. 1878 von steht Möhlenbrink im Staatshandbuch der Provinz Hannover als Leiter der Postexpedition in Lauenau.



1876 war die Postexpedition in der Marktstraße 10 (siehe Abbildungen) untergebracht. Auch als die Postexpedition in den "Stephansbau" in der Coppenbrückener Landstrasse 7, 1888 Umzug, blieb Möhlenbrink im Amt.

1875 kam es zur Verausgabung von Postkarten mit der Münzbezeichnung PFENNIGE. Hier späte Nachverwendung des hannöverschen "LAUENAU" (1876).



Ende der Verwendung des 2K "LAUENAU".

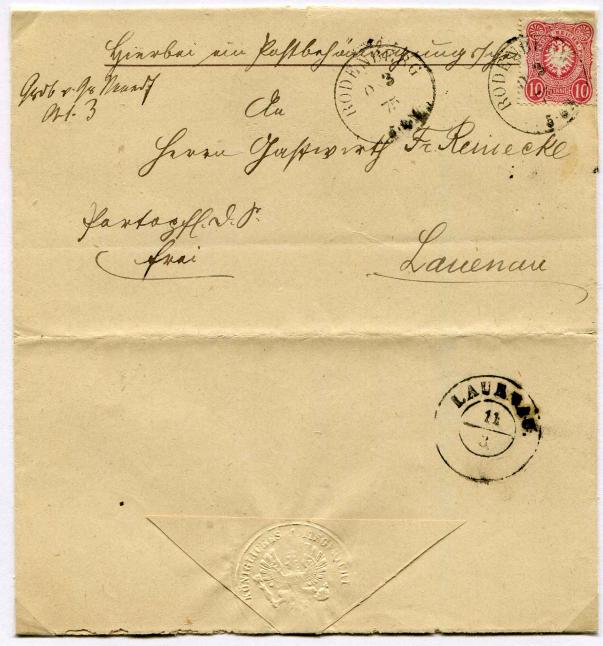
Normstempel

Nach einer Verfügung der Reichspostverwaltung, die zum 1.7.1875 in Kraft trat, wurde festgelegt, dass für normalen Aufgabestempel zwei Formen vorgegeben werden. Ein Einkreisstempel und ein Rechteckstempel wurden festgelegt und damit alle sog. Altdeutschen Stempel nach und nach ausser Dienst gestellt.

Damit endete auch die Verwendungszeit das bisherigen Zweikreisstempel von Lauenau aus hannöverscher Zeit.

Für Lauenau kam ein EK-Stempel zum Einsatz dessen wesentliche die Groteskschrift und zwei Sternchen war.

Der bisher verwendete Zweikreisstempel lässt sich bis in das Jahr 1876 nachweise.

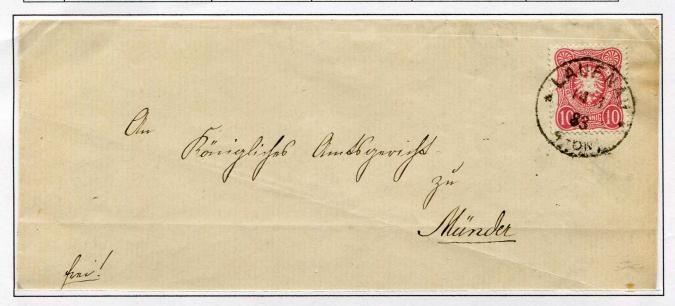


Portopflichtige Dienstsache mit Behändigungsschein vom 10. März 1875 vom Königlichen Amtsgericht Rodenberg an den Gastwirt Reinecke in Lauenau. Gebühr 10 Pfennig. (Bis 30.09.1879 galt für Briefe mit sog. "förmliche Zustellung" eine der Briefgebühr zur Rücksendung der Urkunde - Zustellungsurkunde frühere Bezeichnung "Behändigungsschein" – eine Briefgebühr für die Rücksendung der Urkunde. Für Staats- und Gemeindebehörden galt bis 30.09.1879 eine reduzierte Gebühr von 0,10 Mark). Beachte: Zweikreisstempel "LAUENAU" späte Verwendung - hier als Ankunftstempel.

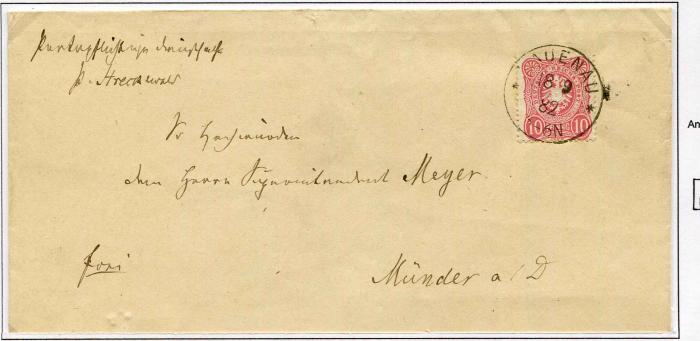
Reichspostablöse-Stempel

Der in Lauenau verwendete Reichspoststempel, der den seither verwendeten hannöverschen DKr-Stempel ablöste, wurde als "ursprünglicher" SCHILLING-Stempel (Michel Stempelhandbuch II-Teil, S.97 ff.) definiert. Die OPD Hannover war eine SCHILLING-Domäne. Der Graveur Schilling war vertraglicher Dauerlieferant des Post-Zeugamtes Berlin. Er spielte dort und insbesondere im Bereich der OPD Hannover eine bedeutende Rolle.

RP 1	* 85 4-5N	Ekr4z	Ø 26 mm	(1876) – (1891)	schwarz
---------	--------------	-------	---------	-----------------	---------



Portopflichtige Dienstsache nach Münder. Portogerecht mit 10 Pfennig (hier: 10 Pfennig – lebhaftkarmin – der Ausg. 1880 ff.) frankiert. Ortsaufgabestempel: K1 "*LAUENAU *" (sog. SCHILLING-Stempel) vom 14. März 1883. Rückseite: Ankunftstempel R1 "MÜNDER AM DEISTER" vom 15. März 1883.





Rückseite: Ankunftstempel und Dienstsiegel





Portopflichtige Dienstsache aus Hülsede nach Münder. Portogerecht mit 10 Pfennig (hier: 10 Pfennig – lebhaftkarmin – der Ausg. 1880 ff.) frankiert. Ortsaufgabestempel: K1 "*LAUENAU *" (sog. SCHILLING-Stempel) vom 8. September 1882. Rückseite: Ankunftstempel R1 "MÜNDER AM DEISTER" vom 19. September 1882. Dienstsiegel "KIRCHE / HÜLSEDE".

Postamt Lauenau 1888

Der Generalpostmeister Heinrich von Stephan (1831-1897) leitete ab 1880 als Staatssekretär des selbständigen Reichspostamtes. Sein Ziel war eine flächendeckende Post- und Telegrafenversorgung. Er lässt im repräsentativen Stil Postgebäude (sog. "Stephansbauten") erbauen.

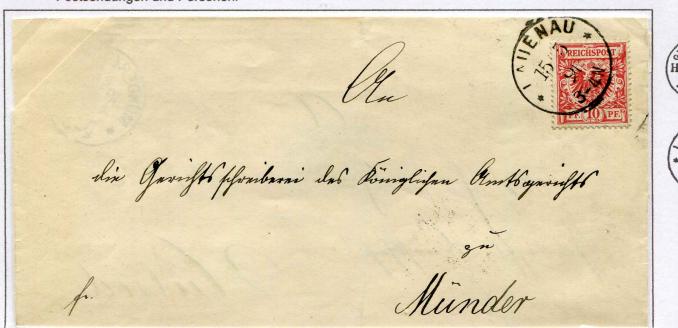
Mitte der Neunzigerjahre war die Reichspost das zweitgrößte Unternehmen im Deutschen Reich. Die meisten der 190 000 Beschäftigten arbeiteten in einem der rund 28 600 Postämter, einer der rund 19 400 Telegrafenanstalten oder gehörten zu den etwa 25 000 Landbriefträgern.

Auch Lauenau erhielt ein repräsentatives Postgebäude in der Coppenbrückener Landstraße 7. Der Postmeister Möhlenbrink zog 1888 aus dem Gebäude in der Marktstraße 10 aus und in das neu erstellte Postamt mit seiner Mannschaft ein.

Landbestellbezirk Der Postamts umfasste die Weiler Pohle. Meinsen, Hülsede, Schmarrie. Nienstedt. Messenkamp, Altenhagen II und Feggendorf. Im Postamt waren 5 Landzusteller und ein Ortszusteller beschäftigt. Die Landzusteller hatten die Orte von Lauenau aus zweimal täglich abzugehen und die Post zu bestellen und auch entgegenzunehmen.



1888: Postamt Coppenbrüggener Landstraße 7. Fahrbereite Postkutsche neben dem Postgebäude. Die Postkutsche verkehrte zwischen Rodenberg und Bad Münder zweimal täglich. Sie transportierte Postsendungen und Personen.







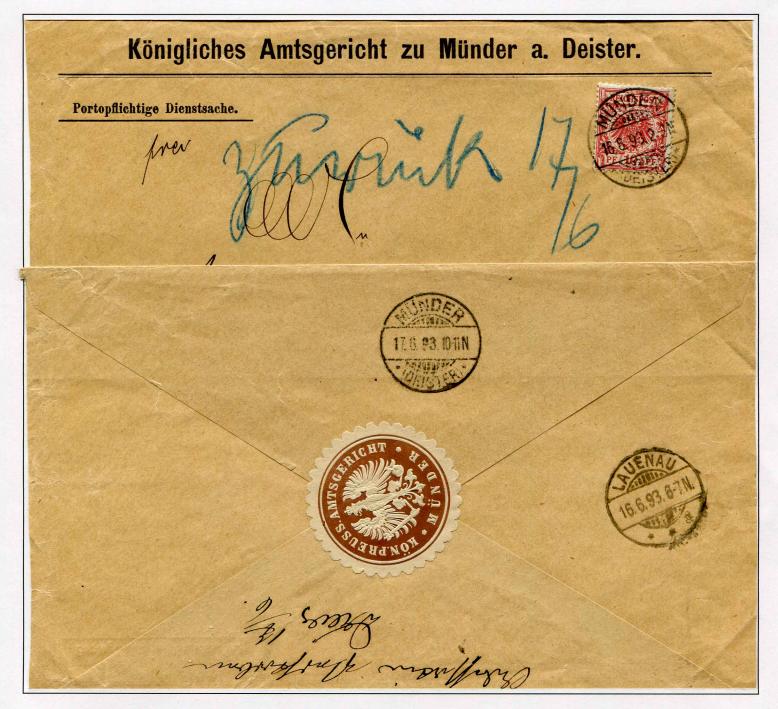
Brief der Gemeinde Hülshagen an das Amtsgericht in Münder. Aufgabestempel EK "LAUENAU" mit Sternchen vom 15.05.1891. Rückseite: Gemeindebriefstempel "Gemeinde Hülshagen Kreis Springe". Doppelt verwendeter Umschlag. Brief vom Amtsgericht an die Gemeinde Hülster datiert vom 13.05.1891 gewendet und als Umschlag für die Rücksendung erneut verwendet. Hinweis: Hülshagen lag im Landzustellbereich des Poistamts Lauenau.

Brückensegmentstempel (oder Gitterstempel)

Die Brückensegmentstempel wurden als Normstempel durch die Generalverfügung vom 10. Juli 1890 vorgeschrieben. Der bisher bekannte Stempel aus Lauenau hat 8 Gitterstriche und ist mit dem Kennbuchstaben "a" versehen. Der Durchmesser des Normstempels beträgt 25 mm.

Brückensegmentstempel
Kennbuchstabe
"a"

Brückensegmentstempel
Kennbuchstabe



Portopflichtige Dienstsache aus Münder an einen Adressaten in Lauenau vom 16. Juni 1893. Rückseitiger Ankunftsstempel Brückensegmentstempel Kennbuchstabe "a" "LAUENAU" vom 16. Juni 1893. Handschriftlicher Vermerk des Zustellers: "*Adressat verstorben / Drevs 17/6*". Hinweis in blauer Buntstiftschrift "*zurück 17/6*". Ankunftsstempel in Münder vom 17. Juni 1893.



Postkarte aus Lauenau aufgegeben am 5.06.1896 nach Minden mit Brückensegmentstempel Kennbuchstabe "a" als Ortsaufgabe.



Zustellungsurkunde des Königlich Preußischen Gerichtsvollziehers Sieckmann beurkundet durch den Landbriefträger Fischer II am 31.03.1897, vollzogen nach Hannover zurück.

V. Periode: 1918 bis zur flächendeckenden Landpostversorgung 1932

Politische Situation und die postgeschichtliche Auswirkung.

Nach Ende des Kaiserreiches und Gründung der Weimarer Republik kam es unter der Diktatur des III. Reiches zum 2. Weltkrieg, der zum Zusammenbruch Deutschlands 1945 führte.

Diese Periode hatte sich mit den Auswirkungen des 1. Weltkrieges auseinander zusetzen. Die wirtschaftliche Situation gipfelte in Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Inflationszeit (bis 1923) führte zu einer hohen Belastung des Postdienstes. In der Hochphase der Inflation mussten fast wöchentlich die Gebühren den Geldwertverfall anpasst werden. Mit der Einführung der Rentenmark und der folgende Konsolidierung konnte 1931 in der Region um Lauenau die flächendeckende Landpostversorgung durch die Einrichtung von Posthilfsstellen realisiert. werden. Schließlich wurden durch diese Maßnahme auch Arbeitsplätze geschaffen. Der 2. Weltkrieg hatte seine Auswirkungen auch auf den Postdienst. Immer mehr Frauen wurden mit den Aufgaben des Postdienstes betraut.. Die Auswirkungen des Krieges waren verheerend. Tod und Vertreibung waren die Ergebnisse. Schließlich führte die Besetzung Deutschlands zur völligen Einstellung des Postverkehrs 1945.

Brückensegmentstempel (oder Gitterstempel)

Das Postamt führte ab 1920 den Zusatz DEISTER (Lauenau/Deister). Aufgrund der Namensänderung des Postamts wurde ein neuer Brückensegmentstempel verwendet. Der Stempel hatte 8 Gitterstriche und war mit dem Zusatz "(DEISTER)" im Bogen versehen. Der Durchmesser des Normstempels betrug 26 mm.

RP 3	15.12.28.3-4N	Brücken- segmentstempel mit (DEISTER) im Bogen	Ø 26 mm	(1921) – (1933)	schwarz
---------	---------------	--	---------	-----------------	---------



Fernbrief (per Einschreiben) nach Marburg vom 20.01.1921 Gebühr: Fernbrief bis 20g = 0,40 Mark plus Einschreibgebühr 0,50 Mark 0 0,90 Mark Der Brief ist ein Sammlerbrief. Verklebt ist die letzte Germaniaausgabe vom Dezember 1920. In den Werten 1 Mark, 1 1/4 Mark, 2 Mark und 4 Mark.



Fernbrief nach Hannover vom 21. Januar 1922. Frankiert mit 200 Pfennig (Gebühr: Fernbrief 20 bis 100g Gewicht – 1.1.1922 bis 30.6.1922). Entwertung durch Brückenstempel mit " **(DEISTER)** " im Bogen.



Fernbrief nach Hannover vom 17. Juli 1923. Frankiert mit 300 Pfennig (Gebühr: Fernbrief bis 20g Gewicht – 1. Juli bis 30. September 1923). Entwertung durch Brückenstempel mit " (DEISTER) " im Bogen.

Brückenstempel mit "*(DEISTER) a" im Bogen

Die Brückenstempel lösten die bisher verwendeten Brückensegmentstempel ab. Das Postamt Lauenau verwendete ab 1931 diese Stempelform. Der Normstempel hatte einen Durchmesser von 26 mm. Schriftzug: "LAUENAU / *(DEISTER) a)".

RP 4

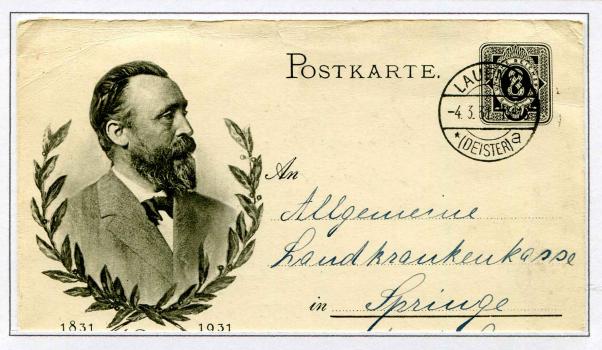


Brückenstempel mit *(DEISTER) a im Bogen

Ø 26 mm

1931 - 1938

schwarz



Postkarte (Sonderpostkarte zum 100jährigen Geburtstag des Staatssekrerärs Dr. v. Stephan) von Lauenau nach Springe vom 4.03.1931. Gebühr 8 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung: 1.08.1927 bis 14.01.1932). Entwertung mit Brückenstempel: "LAUENAU / *(DEISTER) a)".



Postkarte (Sonderpostkarte zur Erinnerung an die Machtergreifung durch Hitler) von Lauenau nach Springe vom 31.01.1934. Gebühr 6 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung: 1.12.1933 bis 14.05.1938). Entwertung mit Brückenstempel: "LAUENAU / *(DEISTER) a)".

Fa. Voss & Sasse

Vor 100 Jahren, am 12. November 1907, wurde die Produktion von Möbel auf einem Fabrigelände in Lauenau aufgenommen. Dies zeigt zumindest die Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Bad Münder. Die Weltkugel mit dem Casala-Stuhl findet man heute noch in der Carl-Sasse-Straße vor dem ehemaligen Werksgelände.



1934 bis 1938 bebaute die Fa. Voss & Sasse ein neues Betriebsgelände in Lauenau. 1938 zählte das Unternehmen mit über 800 Beschäftigten zum größten Unternehmen in Lauenau. Unter dem Markenzeichen "Casala" (aus Carl Sasse Lauenau) errang das Unternehmen Weltruf für die Herstellung von Sitzmöbeln. In den fünfziger Jahren zählten die Casala-Werke mit mehr als 1300 Arbeitnehmern zum bekannten Schulmöbelhersteller in Deutschland. Doch in den achtziger Jahren begann der Abwärtstrend, so dass 1995 die Firma Konkus anmelden musste. Der Niedergang endete 2003 mit der Schließung des Werksgeländes.





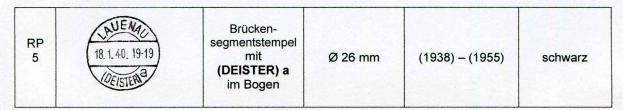


Eilbrief aus Lauenau der Firma Voss & Sasse - Stuhlfabriken - mit 52 Pfennig nach der gültigen Gebührenordnung frankiert (12 Pfennig für Fernbrief plus 40 Pfennig für Eilzustellung = 52 Pfennig). Der Eingangsstempel der Post in Lauenau ("LAUENAU / *(DEISTER)a" 28.11.1935) zeigt den Zeitbereich 17 bis 18 Uhr. Die Ankunft am Bestimmungsort in Blankenburg dokumentiert wird durch den Tagesstempel "BLANKENBUR / *(HARZ)a" 29.11.1935 für den Zeitbereich 7 bis 8 Uhr dokumentiert.

Anmerkung: Freistempler (Typ C) der Fa. "Francotyp Gesellschaft mbH" welche bereits 1932 mit einer Reklamekarte und Sonderabsendefreistempel auf einer Messe in Berlin demonstrierte, dass Absenderfreistempel die Visitenkarte des modernen Geschäftsmannes weltweit sind. Mit dem Slogan: "Das Postamt im Hause in allen Kulturstaaten der Welt eingeführt" wab die Firma und behauptete ihren Marktanteil In Deutschland.

Brückenstempel mit "(DEISTER) a" im Bogen ohne Stern.

Mit der Verfügung des RPM vom 13.4.1938 V 6252-0 müssen aus den Tages-, Hand- und Maschinenstempel die vorhandenen Sterne entfernt werden. Stempel: "(DEISTER)" ohne Stern (*) mit Kennbuchstaben "a" (Durchmesser 26 mm).





Fernbrief von Lauenau frankiert mit 12 Pfennig (gem. Gebührenordnung für Inlandbriefe bis 20 g Gewicht ohne Entfernungsbegrenzung – gültig ab 15. Januar 1932). Entwertet mit Brückenstempel "LAUENAU / (DEISTER) Kennbuchstabe a" aptierter Stern, vom 13. Dezember 1939.

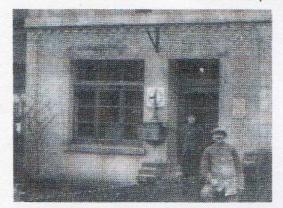


Auslandsbrief nach den Niederlanden vom 18. Januar 1940. Frankiert mit 25 Pfennig entsprechend der notwendigen Gebühr für Auslandbriefe (gültig ab 1. Januar 1935) bis 20g Gewicht. Zensurbandrole "Geprüft Oberkommando der Wehrmacht". Die Niederlande waren zu diesem Zeitpunkt von Deutschen Truppen besetzt.

Beachte: Frankatur (!!). Seit dem 1. September 1939 gehörte die Frei Stadt Danzig zum Deutschen Reich (Übernahme der Landespost am 21. Oktober 1939). Zur Wiedereingliederung verausgabte die Deutsche Reispost Marken der Freien Stadt Danzig mit dem Aufdruck "Deutsches Reich". Der Verkauf dieser Marken war bis 31. Oktober 1939 nur in Danzig gestattet. Die Marken konnten allerdings ab 21. Oktober 1939 bis 31. Dezember 1940 im gesamten Gebiet der Deutschen Reichspost verwendet werden. Hier 20 und 5 Pfennig Überdruckausgabe der Danziger Marken.

Postamt Lauenau 1937

Bis 1937 war das Postamt im Mühlenwinkel in einem kleinen Gebäude unterbracht (links). 1937 war ein attratives Gebäude in der Marktstraße 2 (Bild rechts - Gebäude mit dem Erker) gefunden.









Am 01.10.1937 übernahm Heinrich Obermeister (rechts) die Leitung der Amtsstelle von Heinrich König (links mit Ehefrau - Amtsinhaber 1932 bis 1937). Ab 1.04.1939 wurde die Postagentur Lauenau in ein Zweigpostamt (ZwPA (M)) umgewandelt.



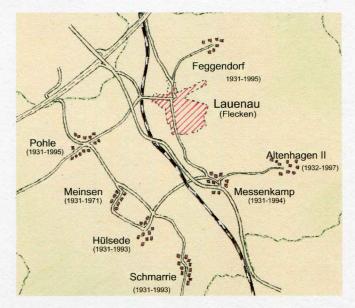


Einschreiben (R-Zettel "Lauenau (Deister)) der Fa. Voß & Sasse an die Kreditbank Hameln vom 19.05.1935. Ortsaufgabestempel Brückensegmentstempel "LAUENAU / + (DEISTER)a". Gebühr It. Gebührenordnung vom 1.12.1933 für einen Doppelbrief (bis 250 g) 0,24 Reichsmark plus 0,30 Reichsmark Einschreibgebühr.

Landpostverkraftung der Region um Lauenau

Die **Samtgemeinde Rodenberg** ist heute ein Gemeindeverband im Landkreis Schaumburg in Niedersachsen. Er wurde im Zuge der niedersächsischen Gebietsreform 1974 gebildet. In der Gesamtgemeinde leben ca. 15.000 Einwohner.

- Apelern (mit den Ortsteilen Groß Hegesdorf, Kleinhegesdorf, Lyhren, Reinsdorf und Soldorf)
- Hülsede (mit den Ortsteilen Meinsen und Schmarrie)
- Lauenau (mit dem Ortsteil Feggendorf)
- Messenkamp (mit dem Ortsteil Altenhagen II)
- Pohle
- Rodenberg (mit dem Ortsteil Algesdorf)



Amtsstellen	Leitpostamt PA Rinteln unterstellt	Bestand	eingemeindet als
Altenhagen II	LPA Bad Münder LPA Hameln ab 18.03.1959	23.03.1932 - 31.05.1997	ab 01.03.1974 eingemeindet in Messenkamp
ab 1.10.1980			Samtgemeinde Rodenberg
umbenannt in			
Messenkamp 2			
Feggendorf	Zustellpostamt Lauenau LPA Bad Münder	23.03.1931 - 28.02.1995	ab 01.03.1974 eingemeindet in Lauenau
ab 1.10.1980	LPA Lauenau ab 01.01.1946		Samtgemeinde Rodenberg
umbenannt in	LPA Hameln ab 18.03.1959		
Lauenau 2		一种关于 。在	
Hülsede	Zustellpostamt Lauenau LPA Bad Münder	23.03.1931 - 28.09.1998	ab 01.03.1974 Samtgemeinde Rodenberg
	LPA Lauenau ab 01.01.1946		3
	LPA Bad Münder		
	LPA Hameln ab 18.03.1959		
Meinsen	LPA Bad Münder	23.03.1931 -	ab 01.03.1974 eingemeindet in
	LPA Lauenau ab 01.01.1946	31.07.1971	Hülsede
	LPA Bad Münder		Samtgemeinde Rodenberg
	LPA Hameln ab 18.03.1959		
Messenkamp	Zustellpostamt Lauenau	23.03.1931 -	ab 01.03.1974
	LPA Bad Münder	31.12.1994	Samtgemeinde Rodenberg
ab 1.10.1980	LPA Lauenau ab 01.01.1946		
umbenannt in	LPA Bad Münder		
Messenkamp 1	LPA Hameln ab 18.03.1959		
Pohle	Zustellpostamt Lauenau	31.03.1931 -	ab 01.03.1974
	LPA Bad Münder	28.02.1995	Samtgemeinde Rodenberg
	LPA Lauenau ab 01.01.1946		
	LPA Bad Münder		
	LPA Hameln ab 18.03.1959		
Schmarrie	LPA Bad Münder	23.03.1931 -	ab 01.03.1974 eingemeindet in
	LPA Lauenau ab 01.01.1946	31.12.1993	Hülsede
ab 1.10.1980	LPA Bad Münder		Samtgemeinde Rodenberg
umbenannt in	LPA Hameln ab 18.03.1959	1	
Hülsede 2			

Landpoststempel (PHST; PSt I; PSt II) der Orte um Lauenau bis zur Einführung der 5-stelligen Postleitzahl (1931 - 1995)

Anhand der Stempel lassen sich die einzelnen Phasen der Landpostverkraftung und der organisatorischen Zugehörigkeit zum Leitpostamt dokumentieren.

Einheitliche Gummistempel in einem LPA-Bereich sind nicht durchgehend nachzuweisen. Das Erscheinungsbild differierte bei den Gummistempeln da es offensichtlich keine Norm gab. sondern nur der Text vorgeschrieben war.

Schließlich erhielten alle Amsstellen der Bundespost einen genormten Zweikreis-Stahlstempel, so dass die Gummistempel im Laufe des Jahres 1963/64 nicht mehr eingesetzt wurden.

Stempeltyp	Verwendungs- zeitraum	Beschreibung	Bemerkung
Schmarrie Münder (Deister) Cand	1931 - 1933	Zweizeiliger Rahmenstempel Frakturschrift in der zweiten Zeile Name des Leitpostamtes mit dem Zusatz "Land"	Stempelfarbe: schwarz; dunkelblau
Allsenhagen II über Münder (Deisser)	1933 - 1936	Zweizeiliger Rahmenstempel; Alt- Schwabacher-Schrift, - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz " über "; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
Feggendorf über Bad Münder (Deister)	1936 - (1946)	Zweizeiliger Rahmenstempel; Alt- Schwabacher-Schrift, - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz " über "; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	1936 wurde der Stadt Münder der Tietel " Bad " verliehen. Anpassung der Poststempel an die politische Bezeichnung des LPA
20 Hülsede ü, Bad Münder a. D.	1946 - (1954)	Zweizeiliger Halbspatelstempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "ü"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA - hier "a. D."	
20a Messenkamp über Hameln	(1953) - (1962)	Zweizeiliger Halbspatel-stempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz " über "; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	Mit Einführung der vierstelligen PLZ ab 1961 wurden die PSt II Stempel mit "alter" PLZ aptiert und nur noch Ortsname und LPA abgeschlagen.
3251 Feggendorf	(1962) - (1964)	Einzeiliger Rahmenstempel, Grotesk, Stempelfarbe violett, vierstellige Postleitzahl der Amtsstelle	
26.10.93-16 31867	ab 1963 ff.	Brückensegmentnormstempel der Bundespost für alle Amtsstellen. Ab 1993 mit 5-stelliger PLZ.	Stempelfarbe: schwarz

Postamt Lauenau 1921 bis 1932 am Rundteil



1921 zog das Postamt aus dem 1888 für die Reichspost gebauten Gebäude in das ehemalige Schulmeisterhaus am Rundteil (Pfeil). Bis zur Auflösung des Landzustellbereiches wurde dieses Gebäude genutzt. Die Führung des Postamtes hatte zwischen 1921 und 1927 der Postmeister Carl Danzmann und bis 1932 der Postmeister Versmann. 1931 wurde der Landbereich durch die Errichtung von Poststellen in den Orten Altenhagen II, Nienstedt, Messenkamp, Schmarrie, Hülshagen, Meinigen, Pohle und Feggendorf aufgelöst. Damit war es nicht mehr erforderlich so ein großes Gebäude zu nutzen. Das verbleibende Zweigpostamt zog in den Mühlenwinkel um.

Die Poststellen erhielten zur Ortaufgabe Gummistempel mit dem Ortsnamen in der obersten Zeile. In der zweiten Zeile erschien der Hinweis auf das Leitpostamt, hier "über Münder (Deister) Land", dann "über Münder (Deister)". Nachdem 1936 Münder zum "Bad" erhoben wurde, änderte sich der Schriftzug auf "über Bad Münder (Deister)".



Nienstedt ider Das Münder (Deister)





hülfede aber Mander (Deifter)



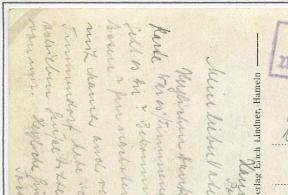
Postamt Lauenau: Umarbeitung der Landpost

Nach den Stempelabschlägen der PSt II ist für die Region um Lauenau Bad Münder und Hameln anhand der Texte in den zweizeiligen Gummistermpeln der PSt II nachzuweisen. Offiziell verweisen jedoch Quellen auf Lauenau Leitpostamt ab 1.01.1946. Bis zur Rückorganisation an Bad Münder und später - ab 18.03.1959 - an Hameln, findet sich gedoch kein Verweis "über Lauenau" bisher auf Stempel. Das Postamt Lauenau muss jedoch in die Umarbeitung der Landpost auch bereits vor 1946 in die Umarbeitung der Landpost eingebunden gewesen sein, wie Tagesstempel neben den PSt II-Stempel zeigen.





















Temporäre Unarbeitung der Landpost im Postamt Lauenau.

Hinweis: Im gleichen Zeitraum sind die meisten bekannten Belege mit dem Stempel des Postamts Bad Münder versehen worden.

Beachte: PSt. II Stempel- Hamelspringe, heute ein Ortsteil von Bad Münder (in räumlicher Nähe zu Zentrum), mit Lauenau Stempel.

Brücksegmentstempel mit Lamellen: "LAUENAU / (DEISTER)" - späte Verwendung 6.07.1938. Stempelsteg teilweise ausgebrochen.

Verzeichnis der betrachteten Postorte in der Region um Lauenau

Altenhagen II

Altenhagen II ist ein Ortsteil der Gemeinde Messenkamp im Landkreis Schaumburg in Niedersachsen. Im Jahr 1848 hatte Altenhagen II noch den Namen Altenhagen ohne die Bezeichnung II. Altenhagen verfügt über 22 Wohngebäude in denen 262 Einwohnern leben. Der Ort gehörte mit Gründung der Landkreise im Jahr 1885 zum Landkreis Springe. Mit der Gebietsreform in Niedersachsen wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Altenhagen II am 1. März 1974 in die Gemeinde Messenkamp eingemeindet, die mit Auflösung des Landkreises Springe in den Landkreis Schaumburg eingegliedert wurde.

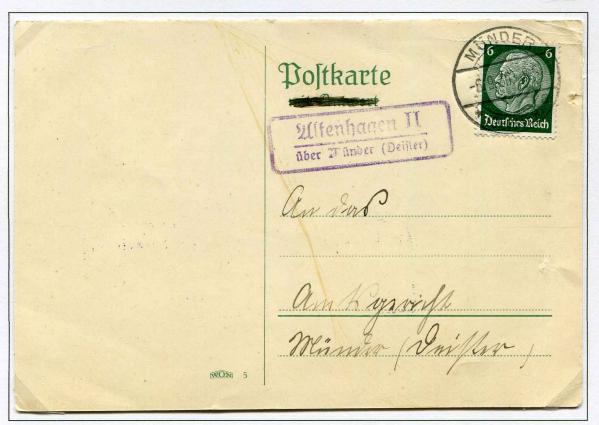


Altenhagen II über Bad Münder (Deister)



Altenhagen II über Münder (Deiffer)

Nachdem Münder das Prädikat im Städtenamen führen durfte, wurden die Gummistempel der PHSt ab 1936 geändert. Neue Bezeichnung: "über Bad Münder (Deister)"



Oben Rechts: PST II Gummistempel R1 "**Altenhagen II / über Bad Münder (Deister)**" neben LPA Werbestempel "**BAD MÜNDER (DEISTER)** * **Sole-Schwefel-Stahl-Bitterquelle***" auf einen Brief nach Hannover, datiert vom 11.01.1939.

Unten: Postkarte an das **Amtsgericht** in Bad Münder **mit** PST II Gummistempel R1 "**Altenhagen II / über Münder (Deister)**" neben LPA Stempel, datiert vom 6.09.1936.

Hülsede

Hülsede liegt am Nordosthang des Süntels im Deister-Süntel-Tal. Die Gemeinde Hülsede besteht heute aus den drei Ortsteilen: **Hülsede** mit den Wohnplätzen Mittelmühle und Niedermühle; **Meinsen**; **Schmarrie** mit den Wohnplätzen Bussenmühle, Eisenhammer, Herriehausen und der Pulvermühle. Alle Ortsteile gehörten bis zum 1. März 1974 zum aufgelösten Landkreis Springe und wurden in den Landkreis Grafschaft Schaumburg eingegliedert. Seit dem 1. August 1977 gehört die Gemeinde Hülsede zum neugebildeten Landkreis Schaumburg.

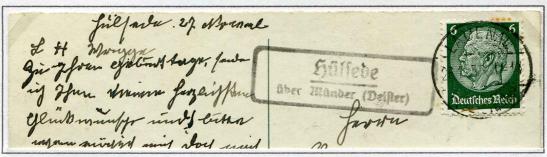




Hülsede Münder (Deister) Cand

PSt II Gummistempel R1
"Hülsede / Münder (Deister) Land" neben
Stempel "LAUENAU
(DEISTER)", datiert vom
19.11.1931







Hülfede über Bad Münder (Deifter)



Mitte: PSt II Gummistempel R1 "Hülsede / über Münder (Deister)" neben Stempel "LAUENAU (DEISTER)", datiert vom 26.11.1933.

Unten: PSt II Gummistempel R1 "Hülsede / über Bad Münder (Deister)" neben LPA Werbestempel "BAD MÜNDER (DEISTER) * Sole-Schwefel-Stahl-Bitterquelle*", datiert vom 24.07.1937, auf einer Karte der Stuhlfabrik FR. Kracke an das Amtsgericht.

Hinweis: Fa. Kracke ist ein ortsansässiger traditioneller Familienbetrieb der bis heute hochwertige Stühle, Bänke und Tische für den Wohn- und Objektbereich fertigt

Feggendorf

Feggendorf ist heute ein Ortsteil des Flecken Lauenau. Der Ortsteil gehört wie Lauenau zur Samtgemeinde Rodenbergzur im Landkreis Schaumburg in Niedersachsen. 1111 Einwohnern leben in Feggendorf. Der Ort gehörte mit Gründung der Landkreise im Jahr 1885 zum Landkreis Springe. Mit der Gebietsreform in Niedersachsen wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Feggendorf am 1. März 1974 in den Flecken Lauenau, der mit Auflösung des Landkreises Springe in den Landkreis Schaumburg eingegliedert wurde.

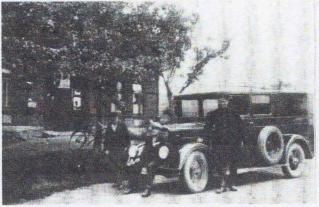












Die Poststelle war zunächst im Gebäude (Bild links) des Kaufmanns Karl Tagje untergebracht. Familie Tagje betrieb zwischen dem 23.03.1931 bis zum 31.03.1939 die Poststelle. Ihm folgte Dorothea Lindemann (Bild oben mitte) zwischen 01.04. 1939 und 30.09.1953. Danach übernahm Friedrich Lambrecht (Bild oben rechts) bis zum 30.06.1969 die Poststelle. Das Bild oben rechts zeigt einen Mercedes-Benz L 1000 vor der Poststelle in Feggendorf



Feggendorf aber Münder (Deiffer)



Feggendorf Aber Bad Münder (Deifter)

Oben Rechts: PST II Gummistempel R1 "Feggendorf / über Münder (Deister)" neben LPA Stempel "MÜNDER (DEISTER)", datiert vom 14.041936.

Unten: Brief an das Amtsgericht in Bad Münder mit PST II Gummistempel R1 "Feggendorf / über Bad Münder (Deister)" neben LPA Werbestempel "BAD MÜNDER (DEISTER) * Sole-Schwefel-Stahl-Bitterquelle*", datiert vom 16.03.1937.

Pohle

Der Ort Pohle ist ein typisches Beispiel für die Zugehörigkeit der Region zu den einzelnen Landesherren. Um 1600 war Pohle dreigeteilt. Der größere Teil gehörte zum Amt Rodenberg, zwei kleinere Teile gehörten zu den Ämtern Schaumburg und Lauenau. 1648 bei der Teilung der alten Grafschaft Schaumburg wurde die eine Hälfte des Dorfes und der Feldmark dem hessischen Teil zugewiesen. Die andere Hälfte ging an das Königreich Hannover. Erst 1831 endete die Trennung. Kurhessen trat seinen Anteil an Hannover ab. Ab 1866 gehörte Pohle zur preußischen Provinz Hannover und wurde bei der Bildung von Landkreisen im Jahr 1885 dem Kreis Springe zugeordnet. Am 1. März 1974 erfolgte die Eingliederung in den Landkreis Grafschaft Schaumburg. Seit 1977 ist der neugebildete Landkreis Schaumburg zuständig.



Pohle über Bad Münder (Deifter)

Pohle über Bad Münder (Deifter)







Links: PSt II Gummistempel R1 "Pohle / über Bad Münder (Deister)" neben LPA Werbestempel "BAD MÜNDER (DEISTER) * Sole-Schwefel-Stahl-Bitterquelle*", datiert vom 27.01.1941.

Rechts: PSt II Gummistempel R1 "Pohle / über Bad Münder (Deister)" neben LPA Werbestempel "BAD MÜNDER (DEISTER) * Sole-Schwefel-Stahl-Bitterquelle*", datiert vom 17.10.1943.